Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 3594 und 3595.**

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50%, Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 265 A Bydgoszcz/Bromberg, Sonntag, 20. November 1938 **62. Jahrg.**

Die Karpato-Ukraine – ein neuer Erisapfel.

Kategorische Mahnung Italiens zu einem aktiven ungarischen Vorgehen?

Warschau, 19. November. (Eigene Meldung.) Die Regierungspresse bringt in großer Aufmachung die Meldung von einer angeblich an das Kommando der ungarischen Grenztruppen gerichteten Bitte eines Karpato-ruthenischen Nationalrates in Chust um eine militärische Intervention der Ungarn. Die Ungarische Regierung hatte jedoch noch keinen endgültigen Entschluß gefaßt. In maßgebenden italienischen Kreisen betone man jedoch mit Nachdruck, daß die Entwicklung der Ereignisse in der Karpato-Ukraine zu einer derartigen Kampfspannung geführt haben, daß die angrenzenden Staaten nicht gleichgültig bleiben könnten.

Der **„Expreß Poranny"** meldet weiter aus Budapest, daß dort ein Artikel des Mailänder **„Corriere de la Sera"** großen Eindruck hervorgerufen habe, in dem von italienischer Seite die Ansicht ausgesprochen wird, Ungarn habe das Recht und die Pflicht, an seinen neuen Grenzen Frieden zu stiften, ehe es zur Katastrophe komme. Weil Ungarn die größte Gefahr drohe, sei es die Aufgabe der Ungarischen Regierung, in der Karpato-Ukraine Ordnung zu schaffen. Diese Äußerung des großen italienischen Blattes, so meldet der „Expreß Poranny", werde von der ungarischen öffentlichen Meinung als kategorische Mahnung Italiens an Ungarn zum aktiven Vorgehen aufgefaßt.

Der nationaldemokratische **„Warszawski Dziennik Narodowy"** befaßt sich in einem Leitartikel mit den angeblichen Widersprüchen zwischen der Stellungnahme Berlins zu der Karpato-ukrainischen Frage und den politischen Absichten Ungarns und Polens. Er verweist zum Schluß dieses Artikels, in dem die verschiedenen Meldungen über die Lage in der Karpato-Ukraine gegenübergestellt werden, auf Erklärungen, die der Bruder des (nach tschechisch. Angabe von den Ungarn bestochenen und deshalb) in Prag verhafteten ersten karpato-ruthenischen Ministerpräsidenten Iwan Brody dem „Pester Lloyd" gegenüber abgegeben habe. Er habe erklärt, daß angesichts der in der Karpato-Ukraine herrschenden Not für die dortige Bevölkerung nur zwei Möglichkeiten blieben: der Hungertod oder die Revolution. Brody habe dann behauptet, daß die Tschechen die aus 40 000 Bauern bestehenden Reste der ukrainischen Petljura-Armee nach der Karpato-Ukraine geschickt hätten, um dort Unruhe zu stiften. Brody habe sich dann weiter scharf gegen den karpato-ukrainischen Ministerpräsidenten Woloschin ausgesprochen.

Der **„Kurjer Warszawski"** meldet aus Prag, daß es auch bei der Besprechung der verfassungsmäßigen Autonomie Karpato-Rutheniens zu Gegensätzen gekommen sei. Von ukrainischer Seite sei verlangt worden, daß der Name des Gebiets in Karpato-Ukraine geändert werde. Dem habe der Flügel der sogenannten Altruthenen sowie eine Delegation ruthenischer Priester unter Führung des griechisch-katholischen Bischofs widersprochen, so daß man beschlossen habe, es bei dem bisherigen Namen zu belassen.

Die Nationalradikalen — Gegner einer Groß-Ukraine.

Warschau, den 18. November.

Das nationalradikale Warschauer „ABC" befaßt sich in seinem heutigen Leitartikel ausführlich mit der Ukrainischen Frage, die durch die letzten politischen Ereignisse ja wieder in den Vordergrund gerückt ist. Die Stellungnahme dieses Flügels der oppositionellen Rechten ist deshalb besonders bemerkenswert, weil sie in wesentlichen Punkten von den Grundlinien der Politik des Marschalls Piłsudski abweicht und auffallende Anklänge an alte nationaldemokratische Gedankengänge insofern erkennen läßt, als sie es ablehnt, gegen Rußland den Gedanken der nationalen Befreiung seiner Einzelvölker geltend zu machen und sich damit

für die Erhaltung eines zentralistischen Großreichs im Osten

ausspricht, das von Józef Piłsudski immer als größter Feind des wiedererstandenen Polen angesehen worden ist. Es heißt da wörtlich in dem Aufsatz des „ABC":

„Das Problem Karpato-Rutheniens hat uns von neuem das Problem der Ukraine ins Gedächtnis gerufen, an das uns im übrigen dauernd die aus Lemberg kommenden Nachrichten erinnern. Viele Tatsachen scheinen dafür zu sprechen, daß das ukrainische Problem in nicht allzu ferner Zukunft noch mehr in den Vordergrund tritt als bisher. Viele Kräfte arbeiten daran, um dieses Problem an die erste Stelle zu rücken.

Die ukrainischen Ansprüche erstrecken sich sehr weit, sie beginnen bei Uzhorod und enden bei Kuban am Fuße des Kaukasus. Das ganze Land, das zwischen diesen beiden Punkten liegt, soll die sogenannte Groß-Ukraine bilden.

Gewisse einflußreiche deutsche Kreise träumen schon lange von der Verwirklichung der „Groß-Ukraine". Für diese Kreise bedeutet der Begriff „Groß-Ukraine" das Streben nach der Schaffung einer deutschen Kolonie am Schwarzen Meer (?), das Streben nach der Zerschlagung Rußlands, den Trumpf im Kampf mit dem Kommunismus. (Wenn diese deutschen Kreise so einflußreich wären, wie das „ABC" behauptet, würde Uschhorod, die nur von 8½ Prozent Ungarn bewohnte Hauptstadt der Karpato-Ukrainer schwerlich im Wiener Schiedsspruch den Ungarn zugesprochen worden sein. D. R.)

Es sind auch gewisse polnische Kreise vorhanden, die sich ukrainischen Träumen hingeben. Sie sind der Meinung, daß man den Deutschen den Vorrang auf diesem Abschnitt streitig machen müsse,

daß die Groß-Ukraine für Polen die Möglichkeit der Schwächung Rußlands, die Möglichkeit der Schaffung eines großen Hinterlandes im Osten sei.

Die Leute, die bei uns ein aktives ukrainisches Programm verkünden, sind sich meistens nicht klar über den Unterschied, der zwischen den Bestrebungen der ukrainischen Bewegung in Kleinpolen und dem Bestreben hinter der russischen Grenze besteht. Sie behandeln die ganze Frage häufig in der Weise, daß die Entstehung einer Groß-Ukraine eine Notwendigkeit sei, der man nicht entgegenwirken könne, eine Notwendigkeit, die im Laufe der nächsten zehn Jahre etwa eintreten müsse. Für sie besteht das Problem nur darin, wie es Polen gelingen kann, den neuentstehenden Ukrainischen Staat für sich zu gewinnen.

Gleichzeitig täuschen die Leute sich sehr häufig darin, daß die Erlangung guter Beziehungen zu der künftigen Ukraine möglich sei. Sie sind sich gar nicht darüber klar, daß, wenn die „Groß-Ukraine" entstände, sie nicht auf das Czerwiner Land verzichten könnte, das von den Ukrainern als das Piemont ihrer nationalen Bestrebungen angesehen wird. Die künftige Ukraine hätte eine sehr wesentliche Streitfrage mit Polen, sie hätte dagegen keine mit Deutschland.

Die Furcht vor der deutschen Expansion würde sehr gemildert sein durch die große Entfernung von Deutschland. Man darf sich also nicht der Täuschung hingeben, daß die künftige Ukraine, vor die Wahl gestellt, ob sie mit Polen oder mit Deutschland zusammenwirken wolle, Polen wählen würde. Die Geschichte der letzten Jahrzehnte bestätigt vielmehr zahlreiche Tatsachen der engen Zusammenarbeit zwischen der Ukraine und Deutschland.

Und endlich würde das Vorbringen der Frage der Groß-Ukraine durch uns in unerhörter Weise

unser Verhältnis zu Rußland verschärfen.

Nach der Meinung der Vertreter der ukrainischen Konzeption ist es für Polen besser, im Osten zwei Staaten zu haben als einen. Sie vergessen jedoch dabei, wie zur Zeit Chmielnickis diese beiden Gemeinwesen gemeinsam gegen Polen vorgegangen sind. Auf diese Weise kann es leicht so kommen, daß alle Anstrengungen mit ihren großen Aufwendungen kein Resultat ergeben.

Wenn wir Gegner einer aktiven ukrainischen Politik sind, so bedeutet das nicht etwa, daß wir Gegner einer aktiven Politik überhaupt sind. Wir sind nur der Meinung, daß die Richtung dieser aktiven Politik eine völlig andere sein muß.

Die erste Aufgabe unserer Außenpolitik ist die Schaffung eines Blocks, der sich auf die Adria, die Ostsee und das Schwarze Meer stützt und die Staaten und Nationen umfaßt, die zwischen Deutschland und Rußland gelegen sind. Alle ukrainischen Phantastereien können der Verwirklichung dieses Programms nur im Wege stehen." —

*

Wir halten diese Ausführungen des nationalradikalen „ABC" deshalb für außerordentlich interessant, weil sie in der Stellungnahme der Regierungspresse, wenn auch nicht im Gesamtbereich der Ukrainischen Frage, so doch hinsichtlich der Behandlung des Karpato-ukrainischen Problems nicht etwa einen Gegensatz, sondern ein — Echo findet. Das „ABC" fällt hier seine außenpolitische Lanze gegen Windmühlenflügel. Wer sich gegen ein „ukrainisches Piemont" in den Karpaten wendet, will sich vermutlich nicht als Schutzherr einer etwa kommenden „Groß-Ukraine" feiern lassen. Trotzdem: wer die polnische Geschichte unseres weiteren Ostraums heute und gestern kennt, vermag gegen die Begründung des „ABC" mancherlei gewichtige Argumente anzuführen. Es gab doch einmal eine Jagiellonische Idee, in deren Zeichen keineswegs nur an der Ostsee, sondern auch am Schwarzen Meeer erfolgreich gekämpft wurde. Und als Erneuerer dieser Jagiellonischen Idee hat sich zweifellos auch der verewigte Marschall Piłsudski gefühlt.

König Karl II. in Belgien.

London, 19. November. (PAT) König Karl II. von Rumänien und Kronprinz Michael sind am Freitag vormittag, verabschiedet von dem König von England und dem englischen Außenminister Lord Halifax, vom Viktoria-Bahnhof in London abgereist. Mittags begaben sie sich in Dover an Bord des britischen Torpedobootzerstörers „Sikh". Nachmittags trafen König Karl und Kronprinz Michael in Brüssel ein, wo sie von König Leopold III., dem Prinzen Karl, dem Bürgermeister von Brüssel und den Mitgliedern des Diplomatischen Korps begrüßt wurden. Die rumänischen hohen Gäste haben im Königlichen Palast in Brüssel Wohnung genommen.

Reisepläne des britischen Königs auf weite Sicht.

Das Bukarester Regierungsorgan „Romania" läßt sich aus London melden, König Georg VI. von England werde im Herbst 1939 Rumänien einen Besuch abstatten. Auf der Rückfahrt werde er voraussichtlich auch Istanbul berühren.

Über den Verlauf der Londoner Unterhandlungen schreibt der vormalige rumänische Minister Tilea, es sei ein Irrtum, daß König Karl in London über die Aufnahme einer Anleihe verhandelt habe. Solche Pläne seien nicht ins Auge gefaßt gewesen. In London seien Unterhandlungen über den Ausbau der Wirtschaftsbeziehungen zwischen den beiden Ländern geführt worden, nicht aber über die Aufnahme von Anleihen. Es handle sich um die gesteigerte Ausfuhr rumänischen Holzes, Getreides und Petroleums und um einen entsprechenden englischen Import nach Rumänien. Das gehe auch klar aus der Rede hervor, die König Karl in der Londoner Guildhall gehalten hat.

Zum gleichen Thema schreibt auch der frühere Staatssekretär des Bukarester Außenministeriums, Gafencu, der sich im Gefolge des Königs befindet, es sei erstens unzutreffend, daß die Großmächte anläßlich der Münchener Viererberatungen die Welt untereinander in Interessensphären geteilt hätten, zweitens sei es unzutreffend, daß sich Großbritannien von Südosteuropa abgewandt hätte. Was allerdings die Beziehungen Großbritanniens zu Südosteuropa anbelange, so seien die diesbezüglichen Ansichten der Engländer selbst nicht ungeteilt. Ein Teil der Engländer fühle sich mit dem Kontinent aufs engste verbunden und mit allen europäischen Ländern solidarisch, ein anderer Teil interessiere sich für Südost-Europa nur im Interesse der Sicherheit des engeren Englands, wieder ein anderer Teil betrachtet die südosteuropäischen Staaten vom Standpunkt der Verteidigung des gesamten britischen Weltreichs, von einem Desinteressement sei aber nirgends die Rede.

Den Schluß, den man aus den rumänisch-englischen Verhandlungen ziehen muß, bilde, daß England die Unabhängigkeitsbestrebungen der anderen europäischen Länder mit Sympathie verfolge und gewiß sei, dies im Interesse der Bevölkerung und der Heilung des Wirtschaftslebens und der Kräftigung des Friedens zu unterstützen. Die rumänisch-englischen Beziehungen seien im Sinne dieses Ideals festgesetzt worden. Sie richteten sich gegen keinen Dritten, sondern hätten eine freie friedliche Zusammenarbeit zum Ziele. Es sei jedoch kein besonderes Abkommen über die Festlegung dieser Grundsätze hinausgehend abgeschlossen worden.

Deutsch-französische Neutralitätserklärung?

Paris, 19. November 1938. (Eigene Meldung.) Der bevorstehende Dienstantritt des neuen Französischen Botschafters in Berlin, Coulondre, der noch vor dem Ende dieses Monats das Berliner Botschafteramt übernehmen wird, gibt einem Teil der Pariser Presse erneut Anlaß, sich mit dem Problem der deutsch-französischen Beziehungen zu beschäftigen. In einigen Blättern wird behauptet, daß Botschafter Coulondre ganz konkrete Unterlagen für eine deutsch-französische Nichtangriffserklärung nach Berlin mitnehmen werde. Oppositionelle Blätter knüpfen bereits polemische Kommentare daran und kritisieren die Haltung des französischen Außenministers, der damit für sich einen persönlichen Erfolg erstrebe, obwohl eine nur allgemein gehaltene deutsch-französische Nichtangriffserklärung ohne praktischen Wert sein dürfte. In unterrichteten Kreisen erblickt man in diesen Behauptungen einiger Blätter nur ein taktisches Manöver der Opposition und bezeichnet sie als reine Kombinationen. Allem Anschein nach haben Daladier und Außenminister Bonnet keineswegs die Absicht, dem neuen Berliner Botschafter irgendein Papier für eine deutsch-französische Nichtangriffserklärung mitzugeben, wohl aber den guten Willen der Französischen Regierung die mit München eingeleitete Politik der Entspannung fortzusetzen.

*

Botschafter Coulondre in Berlin eingetroffen.

Der neuernannte Französische Botschafter Coulondre ist am Sonnabend, dem 19. d. M., mit dem Nordexpreß um 8.33 Uhr auf dem Bahnhof Friedrichstraße in Berlin eingetroffen. Zu seiner Begrüßung hatte sich der Chef des Protokolls, Gesandter Freiherr von Dörnberg auf den Bahnhof begeben. Außerdem hatten sich zu seinem Empfang die Mitglieder der französischen Botschaft auf dem Bahnhof eingefunden.

Man sollte hier und da zusehen, wie einer letzten Feierabend macht. Das hülfe auch entscheiden, wie unsere einzelnen Erdentage in die Nacht hinein verlaufen sollen. Nicht, daß man sein Dasein irgendwie im Schatten des Todes hinbringen solle, nur - es ist doch so: wenn man wieder sieht, wie die letzten Sandkörner aus dem Stundenglas verlaufen, so unausweichlich - dann wertet sich plötzlich neu und steigt oder fällt in der Wichtigkeit, was Raum in unserer Zeit hat.

Anna Schieber

Generalsuperintendent D. Haendler †.

Am 18. November ist in Berlin-Lichterfelde, wo er im Ruhestand lebte, der frühere Generalsuperintendent von Berlin-Land, Propst von St. Nikolai und Stiftspropst zum Heiligen Grabe, D. Wilhelm Haendler, im Alter von 75 Jahren gestorben.

Generalsuperintendent D. Haendler war ein durch Geist und Gaben ausgezeichneter Mensch und Pfarrer. Manchen alten Brombergern wird seine starke und zugleich liebevolle Persönlichkeit noch bekannt sein, war er doch zwölf Jahre hindurch von 1892 bis 1904 Pfarrer in Bromberg, von 1897 an erster Pfarrer der damals neu erbauten Christuskirche. Von Bromberg aus ging D. Haendler als Superintendent nach Potsdam, im Jahre 1913 wurde er zum Propst von St. Nikolai in Berlin berufen und zum Generalsuperintendenten ernannt.

Vorübergehende Schwierigkeiten im Olsa-Gebiet.

Der polnische Minister für Industrie und Handel, Antoni Roman, der den Staatspräsidenten bei seiner Rundfahrt durch das Olsagebiet begleitet hatte, beschäftigt sich augenblicklich mit der Bearbeitung von Verordnungen, die durch seine Wahrnehmungen notwendig geworden sind. Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" wandte sich an den Minister Roman mit der Bitte, sich hierzu näher zu äußern. Der Minister gab, wie das Blatt berichtet, folgende Auskunft:

Es ist verständlich, daß der Nutzen aus der Zuteilung des Olsa-Gebietes zu Polen nicht sofort sichtbar sein kann. Im besonderen betrifft dies die großen Unternehmungen, wie z. B. Trzyniec. Die Zuteilung von Trzyniec hat das polnische Produktionsvermögen auf gewissen Gebieten bedeutend gesteigert. Dies ist eine positive Tatsache, da die Investitionsmittel nach anderen Richtungen geleitet werden können.

Vorübergehend können dabei jedoch große Schwierigkeiten entstehen. Darüber müssen sich alle klar sein, und man darf durch Demagogie die Lage nicht erschweren. Selbstverständlich ist es unser Ziel, darauf hinzuarbeiten, daß sowohl Trzyniec als auch die anderen übernommenen Unternehmungen einen positiven Einfluß auf die Versorgung unseres Inlandsmarktes ausüben und damit unser Wirtschafts- und Verteidigungspotential erhöhen. Man kann jedoch eine Wirtschaftsstruktur nicht in einigen Tagen ändern sowie dies in gewissem Maße in der Politik oder in der Verwaltung möglich ist. Wir müssen Übergangsstadien schaffen, und vorläufige Lösungen suchen, die aber ebenfalls Zeit erfordern. Als ein Übergangsstadium sehe ich die Ausfindigmachung von Absatzmärkten im Auslande sowie die Versorgung des Inlandsmarktes mit einer gewissen Einbuße für die bisherigen Produzenten an.

Auf den Einwand des Korrespondenten, daß im Olsa-Gebiet Teuerung herrsche, daß die Artikel des ersten Bedarfs im Olsa-Gebiet teurer seien als in Warschau, erwiderte der Minister, daß diese Dinge nicht in sein Ressort gehören. Er wisse aber, daß man sich bemühe, dieser negativen Erscheinungen Herr zu werden.

Tschechisch-deutsche Grenzkommission vor dem Abschluß.

AP Prag, 17. November. Die Arbeit der tschechisch-deutschen Grenzkommission steht vor dem Abschluß. Es ist gelungen, auf dem Wege der Verständigung die neuen Grenzen festzulegen. Dabei hat die bisherige Demarkationslinie, durch die eine vorläufige Grenzziehung bestimmt worden war, in einigen Punkten noch Veränderungen erfahren. Sie sind aber nicht einseitig erfolgt. In einigen Fällen ist eine Grenzkorrektur zugunsten der Deutschen, in anderen Fällen zugunsten der Tschechen möglich gewesen. Es verlautet hier, daß westlich von Preßburg ein kleiner Streifen auf dem östlichen Donauufer mit dem Städtchen Theben noch an Deutschland fallen soll, während südlich von Pilsen ein schon von den Deutschen besetzter Gebietsstreifen an Prag zurückfallen werde. Eine offizielle Verlautbarung darüber ist bisher jedoch nicht erfolgt.

Zollerleichterung für die Ausfuhr nach USA

Der in Washington unterzeichnete englisch-amerikanische Handelsvertrag, über den wir bereits berichteten, wurde am Donnerstag abend veröffentlicht. Der Vertrag ist, wie verlautet, auf drei Jahre abgeschlossen und anschließend mit sechsmonatiger Frist kündbar. Man schätzt, daß englische Einfuhren im Gegenwerte von 11 Millionen Pfund von den amerikanischen Zollerleichterungen betroffen werden; das ist mehr als ein Viertel der derzeitigen englischen Ausfuhr nach Amerika. Die englischen Zollzugeständnisse erfassen etwa 10 Millionen Pfund an amerikanischen Einfuhren, was etwa einem Neuntel des amerikanischen Exports nach England entspricht. Ein großer Teil der englischen Zugeständnisse geht auf Kosten Kanadas. England hat sich jedoch hier zu Gegenzugeständnissen an Kanada bereiterklärt, die von der Kanadischen Regierung als genügend angesehen worden sind.

England hat sich in dem neuen Handelsvertrag zum ersten Male bereiterklärt, den in den Vereinigten Staaten bestehenden Grundsatz gegenüber unfairer Anwendung der Meistbegünstigungsklausel sich zu eigen zu machen.

Der Vertrag tritt am 1. Januar 1939 in Kraft und verpflichtet bis Ende 1941. Er kann vor Ablauf dieses Termines innerhalb von sechs Monaten gekündigt werden. Der Vertrag sieht vor, daß die Handelskonvention vom Jahre 1815, die mit kleineren oder größeren Veränderungen über 120 Jahre verpflichtet, grundsätzlich unverändert bleibt. Der neue Vertrag paßt jedoch die Bestimmungen der alten Konvention den neuzeitlichen Bedürfnissen an. **Es besteht aber auch die Möglichkeit, den Vertrag zu kündigen, wenn weitgehende Änderung im Kursverhältnis zwischen Pfund und Dollar eintreten sollte,** und wenn beide Partner trotz vorhergehender Verhandlungen nicht in der Lage wären, ein Einvernehmen zur Anpassung an die neuen Verhältnisse zu erzielen.

Was die englischen Baumwollerzeugnisse anbelangt, die nach USA eingeführt werden, so erhalten sie einen 20- bis 30prozentigen Zollnachlaß. Wollerzeugnisse aus England erhalten sogar einen 60prozentigen Zollnachlaß, Leinenerzeugnisse einen solchen von 35 Prozent. Die Zollnachlässe erstrecken sich auf eine Anzahl von Textilerzeugnissen aus England, die in Amerika einen guten Absatzmarkt haben. Ein großes Ausfuhrprodukt ist besonders der englische Whisky. In diesem Falle wird der bisherige Zoll um 50 Prozent gesenkt. Die Englische Regierung hat von ihrer Seite aus Zollvergünstigungen gewährt, die etwa zwei Drittel der Ausführungen der Vereinigten Staaten erfassen.

Was Weizen anbelangt, so hat England den Weizeneinfuhrzoll in Höhe von zwei Schilling aufgehoben, dieser Zollnachlaß erstreckt sich nicht auf die Einfuhr von Weizenmehl. England hat sich bereit erklärt, die Einfuhr von Schinken aus USA zollfrei zu halten, auch hat England dieses Einfuhr-Kontingent aus USA erhöht. England hat gleichzeitig den bestehenden Zoll für die Schmalzeinfuhr aufgehoben. Die Tatsache, daß England bei der Einfuhr von Bauholz aus Kanada ein weitgehendes Entgegenkommen gezeigt hat, besitzt auch für andere Staaten besondere Bedeutung.

Was die Gruppe der Industrie-Erzeugnisse anbelangt, so findet besonders die Einfuhr von Kraftwagen Interesse. Die bisherigen englischen Zollsätze werden nicht abgeändert. Die Zölle für Schreibmaschinen werden von 4½ auf 3½ Pfund pro Schreibmaschine gesenkt.

*

Durch das neue große Abkommen USA—England—Kanada werden etwa 80 Prozent des gesamten Welthandels erfaßt. Es ist daher nicht verwunderlich, daß diesem Abkommen die größte Beachtung geschenkt werden muß, weil von hier aus nicht zu unterschätzende Wirkungen auf den übrigen Teil des Welthandels ausgehen werden. Wir werden Gelegenheit nehmen, uns mit diesem Abkommn noch sehr eingehend zu beschäftigen.

Minister Pirow in Berlin.

Berlin, 19. November. (DNB.) Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring gab Freitag zu Ehren des südafrikanischen Verteidigungsministers Pirow und Frau Pirow ein Frühstück, an dem neben den südafrikanischen Gesandten und seiner Gattin von deutscher Seite Generaloberst Milch, Staatssekretär Körner, General Stumpff, General Udet und die Herren der näheren Umgebung des Feldmarschalls mit ihren Damen teilnahmen.

Am Nachmittag hatte Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop in Anwesenheit des Berliner Gesandten der Union von Südafrika, Dr. S. F. N. Gie, den Wirtschafts- und Verteidigungsminister der Union von Südafrika, Oswald Pirow empfangen.

Einige Stunden vorher hatte sich Minister Pirow zum Ehrenmal Unter den Linden begeben, wo er zum ehrenden Gedenken der im Weltkrieg gefallenen deutschen Soldaten einen Kranz niederlegte. Nach dem feierlichen Akt der Kranzniederlegung schritt der südafrikanische Verteidigungsminister die Front der angetretenen Ehrenkompanie ab.

*

Zur Berichterstattung.

Der Deutsche Botschafter in Washington, Dr. Hans Dieckhoff, ist am Freitag zur Berichterstattung nach Berlin berufen worden.

Wie verlautet, ist auch der Botschafter der USA in Berlin nach Washington berufen worden.

*

Lindbergh will Bürger von Berlin werden.

Der Newyorker Korrespondent des „Paris Soir" teilt seinem Blatte die durch alle amerikanischen Zeitungen wiedergegebene Meldung mit, daß der berühmte amerikanische Pilot Oberst Lindbergh beabsichtige, Frankreich zu verlassen, und für ständig nach Deutschland überzusiedeln. Die Gattin des Obersten soll bereits mit Hilfe ihrer deutschen Freunde eine vorläufige Wohnung in Berlin ausfindig machen.

Graf Ciano wird im Dezember in Warschau erwartet.

Am Donnerstag ist der Polnische Botschafter in Rom vom italienischen Außenminister zu einer Aussprache empfangen worden, in der nach einer Meldung des „Kurjer Warszawski" der Zeitpunkt des für den Dezember in Aussicht genommenen Besuches des Grafen Ciano in Warschau besprochen worden sein soll.

Das Ende der Karriere eines deutschen Kommunisten.

Aus Moskau wird dem Krakauer „IKC" gemeldet:

Der ehemalige Vorsitzende der deutschen Kommunistischen Partei, zuletzt Abteilungschef der chinesischen Komintern und ehemals Mitglied des Deutschen Reichstages Heinz Neumann, der vor zehn Jahren eine Nichte Stalins geheiratet hatte, wurde vor drei Tagen nach seiner Rückkehr aus China in Moskau unter dem Vorwurf der Spionage zugunsten Japans verhaftet. Heinz Neumann ist der Sohn eines früheren bekannten deutschen Millionärs in Berlin. Im 18. Lebensjahre trat er der Kommunistischen Partei bei und flüchtete, nachdem Adolf Hitler in Deutschland zur Macht gelangt war, nach Moskau.

Stalin hatte ihn sehr gern und erklärte sich schließlich damit einverstanden, ihm seine Nichte zur Frau zu geben, Auf Weisung Stalins wurde auch seine Frau unter dem Verdacht festgenommen, ihrem Mann in der Spionageaktion behilflich gewesen zu sein. Frau Neumann hat unmittelbar nach der Verhaftung des Mannes, diesen gezwungen (oder zwingen müssen), den Scheidungsakt zu unterzeichnen. Dies half ihr jedoch nichts, da sie einige Tage später das Schicksal ihres Ehemanns teilen mußte. Wie es sich herausstellt, hat zur Verhaftung der Frau Neumann in hohem Maße Wyszynski beigetragen, der in den Besitz von Dokumenten gelangt war, die angeblich ihre Spionageaktion bestätigten.

Tuchatschewskis Frau im Gefängnis gestorben.

Nach einer Meldung aus Moskau ist die Frau des im vergangenen Jahre erschossenen Marschalls Tuchatschewski vor 14 Tagen in Omsk in Sibirien an Lungentuberkulose gestorben. Seit dem Augenblick der Verhaftung des Marschalls Tuchatschewski hat seine Frau dasselbe Schicksal geteilt; sie wurde bald nach Sibirien verbannt, wo sie sich ihre Krankheit zuzog.

Geburt einer Pharaonen-Tochter.

Die erst 18jährige Königin von Ägypten Farida hat eine Tochter geboren, die den Namen Ferial erhielt. Die Bürger Alexandriens schenkten der kleinen Prinzessin eine kostbare Wiege. Die Tochter des Königs Faruk und der Königin Farida ist das erste Mitglied der Dynastie Mohammed, das im Montaza-Palast zur Welt gekommen ist. Aus Anlaß der Geburt der Prinzessin fanden in Kairo und Alexandrien großartige militärische Paraden statt. Die Behörden haben eine große Menge von Lebensmitteln und Kleidung bereitgestellt, die an die Armen verteilt werden. 1700 Kinder, die an demselben Tage auf dem Gebiet Ägyptens geboren wurden, erhielten je ein ägyptisches Pfund. Unabhängig davon hat König Faruk 5000 Pfund für wohltätige Zwecke gespendet. Da es in Ägypten keine weibliche Thronfolge gibt, bleibt Prinz Mohammed, ein Vetter des jungen Königs, bis auf weiteres Thronfolger.

V.d.K.-Mitglieder! Deutsche Katholiken in Polen!

Schon seit langem ist die vielfach zu beobachtende Verkürzung der seelsorglichen Betreuung in der Muttersprache zu einer ernsten Sorge für die deutschen Katholiken in Polen geworden. Nicht selten wird nun die Einschränkung oder völlige Abschaffung deutscher Gottesdienste mit der Behauptung begründet, daß die Zahl ihrer Besucher in letzter Zeit erheblich zurückgegangen sei.

Deshalb wendet sich der VdK mit tiefem Ernst an alle deutschen Katholiken in Polen, um ihnen ihre Pflichten mahnend vor Augen zu stellen:

Der Besuch deutscher Gottesdienste ist für den deutschen Katholiken nicht nur eine selbstverständliche religiöse, sondern auch eine äußerst wichtige völkische Pflicht.

Eine religiöse Pflicht! Denn zugleich mit dem Glauben empfinden wir auch das Volkstum als ein heiliges Geschenk Gottes. Nur in der Muttersprache können wir in rechter Verinnerlichung mit Gott reden und betend unsere Herzen zu Gott erheben.

Eine völkische Pflicht! Dieser Pflicht darf sich kein Deutscher entziehen, wenn er nicht wie ein Fahnenflüchtiger die geschlossenen Reihen seiner Volksgenossen verlassen und diese in ihrem Kampf um das Volkstum durch seine eigene Gewissenlosigkeit oder Lauheit schädigen will.

Darum deutsche Katholiken:

Besucht nur die deutschen Gottesdienste, wo solche gehalten werden! Haltet auch eure Familienangehörigen und eure Bekannten, die mit euch gleichen Glaubens und Volkstums sind, zum Besuch deutscher Gottesdienste an!

Gebt auch euren deutschen Angestellten und Hausgehilfen nach Möglichkeit Gelegenheit, deutsche Gottesdienste zu besuchen!

Großes und Heiliges steht auf dem Spiel! Es geht um die Verkündung des Gotteswortes in deutscher Sprache, es geht um das deutsche Gebet, es geht um das deutsche Kirchenlied! Denkt an eure Ahnen und an eure Kinder! Zeugt euch in den Nöten der Gegenwart einer großen Vergangenheit und der von euch zu gestaltenden Zukunft würdig.

Verband deutscher Katholiken in Polen.
Kattowitz.

Wettervoraussage:

Wechselnd bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet wechselnde Bewölkung bei zeitweiliger Aufheiterung an.

Wasserstand der Weichsel vom 19. November 1938.

Krakau — 2,94 (— 2,92), Zawichost + 1,48 (+ 1,49), Warschau + 1,16 (+ 1,21), Plock + 0,86 (+ 0,91), Thorn + 1,04 (+ 1,1) Fordon + 1,07 (+ 1,16), Culm + 1,04 (+ 1,10), Graudenz + 1,2 (+ 1,36, Kurzebrack + 1,39 (+ 1,46), Pieckel — 0,69 (— 0,78, Dirschau — 0,68 (— 0,82), Einlage + 2,38 (+ 2,52), Schiewenhorst + 2,58 (+ 2,72). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Wer sind wir?

Gedanken zum Totenfest.

Wir reden uns mit Namen an, wir wissen um unsere Sippe, um unser Volk, wir glauben, uns selber zu kennen, und doch: Gott allein weiß, wer wir sind! Näher gesagt: wer wir werden müssen. Kann aber der Mensch nicht allein zu dem werden, der er von Ewigkeit her ist? Ewig ist das Paradies, das, in seliger Gebundenheit an den Schöpfergott, von den vollkommenen Urbildern aller Wesen bewohnt wird.

Wenn wir in den trüben Novembertagen ein Licht anzünden, so ist dies nichts Geringeres als die Sehnsucht nach unserer eigenen Vollendung, der Wunsch, den großen Kreis zu beschließen, einzumünden in den immerwährenden Anfang, der jedes Ende in sich aufnimmt.

Auf diesem Wege ist uns schon eine unendliche große Schar vorangegangen, und wir ahnen nicht, wie viele oder wie wenige das große Ziel wirklich erreicht haben, nämlich dieses: In Gott zu ruhen. Das heißt: Sich selber, sein höchstes Selbst vollendet, sein ewiges Urbild zeitlich erfüllt zu haben.

Wie wenige aber bedenken es, solange ihnen die Frist dazu gegeben? Sie gehen dahin, sie reihen sich ein in die große Schar der Vergessenen und Unvergessenen. Wir stehen an ihren Gräbern und gedenken ihrer und ihres Bemühens, ihrer Freuden und Leiden, ihrer Wünsche, Pläne und Hoffnungen, die sich zumeist auf Zeit und Umwelt richteten und nicht zuletzt — und nicht am wenigsten — auf das eigene, rasch dahinschwindende Ich.

Unser Selbst aber ist etwas ganz anderes. Es ist das Körnchen Ewigkeit, das Fünklein vom Feuer Gottes, das wir leihweise empfinden, um es weiter zu geben an Kind und Werk, um es endlich, wenn unsere irdische Wanderung vollbracht ist, hinzutragen zum Schöpfer, mit der Bitte: Nimm es hin, nimm es erneut unter deinen Schutz, denn es ist ja ein Teil von dir, es gehört mir ja nicht, ich habe es dir nur entleihen dürfen, damit ich auf Erden ein Licht anzündete in der Finsternis, damit ich von dir abgäbe, von deiner Liebe, deiner Wärme, deiner Barmherzigkeit.. Außer diesem dir entliehenen Funken bin ich nichts. Ein Häuflein Erde oder Asche, das ist alles, was bleibt. Alles andere ist längst verwandelt worden im Strom der Zeit und des Geschehens. Und was im Gedächtnis der Menschen an Gutem und Schönem zurückbleiben mag, es ist von dir! Alles andere ist nicht wert, daß es bleibe.

In einem deutschen Hochgebirgsdorf trägt die Giebelwand eines alten Bauernhauses über der Tür folgenden Spruch, der einem nie mehr aus dem Sinn kommt, wenn er einmal im Herzen lebendig geworden ist:

„Wir bauen hier so feste
Und sind doch flücht'ge Gäste
Und wo wir sollten ewig sein,
Da bauen wir gar wenig ein."

Ja! Da bauen wir gar wenig ein! Und warum? Weil unser Weg unendlich mühsam ist — bis zu der Erkenntnis, daß Gott vergeblich gesucht wird, wenn er sich nicht in der eigenen Brust offenbart als der unsterbliche Funke des Seins, der das Ich aufhebt, der um so lebendiger, um so stärker in uns und durch uns wirkt und schafft, je mehr wir von uns hingeben: an Kind und Werk, an Volk und höchster Sehnsucht Ziel. Und all dies in Zucht und Ordnung, in Ehrfurcht und Strenge, ohne den Überschwang einer vermeintlichen Ich-Aufgabe, die so leicht in den Rausch des Selbstbetruges führt. „Wachet und betet, auf daß ihr nicht in Anfechtung fallet!" heißt der alte Spruch. Wir möchten dem einen neuen aus unserer Zeit hinzufügen: Haltet euer Herz wach!

Haltet euer Herz wach! Tragt den lebendigen Funken durch die Zeit, auf daß sich das ewige Feuer mehre und zu des Höchsten Ruhm ein Licht werde in irdischer Finsternis!

Gerda von Below.

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat **Dezember** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch **Neubestellungen** entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis . . 3,89 zł

Kirchenmusik-Tage in Posen.

(Von unserem nach Posen entsandten A. S.-Redaktionsmitglied)

Die Einladungen zu einem „ersten Kirchenmusikfest der Unierten Evangelischen Kirche in Polen", das in den Tagen vom 12. bis 14. November in Posen stattfand, bedeutete eine Neuheit im deutschen Musikleben Westpolens. Diese Neuheit war zugleich ein mutiges Wagnis, denn Musikfeste erfordern im Gegensatz zu einer einzigen Aufführung ein erhöhtes Aufgebot an Darbietenden, an Werken und nicht zuletzt an Zuhörern. Um diese drei Hindernisse zu überwinden und ein Musikfest wirklich wertvoll auszugestalten, dazu gehört unter den Verhältnissen, denen wir hier in Westpolen unterworfen sind, ein starkes Aufgebot an Mühe und Arbeit. Diese Mühen mußten besonders groß sein, weil in dem ersten Kirchenmusikfest in Posen zugleich der „kleine Ehrgeiz" zutage trat, das ganze Fest nur mit eigenen, in Polen wirkenden deutschen Kräften zu bestreiten, die natürlich nur in den seltensten Fällen Berufsmusiker sind.

Die Pflege der Kirchenmusik, die eine ganz besonders charakteristische Erscheinung für die Stadt Posen ist, hat mit diesem ersten Kirchenmusikfest eine außerordentliche Bereicherung erfahren. Es ist dabei mit besonderer Genugtuung die Tatsache zu verzeichnen, daß die von D. Karl Greulich in der traditionellen Posener Kreuzkirche jahrzehntelang mit großen Erfolgen ausgeübte Kunst Bachs ihre würdige Fortsetzung erfahren hat. Es sind Kräfte am Werk, die diese Tradition hochhalten, ja, ihr sogar eine der Neuzeit und ihren Forderungen entsprechende Note verleihen wollen. Darum ist auch der Versuch gemacht worden, sich einmal nicht nur auf eine einzige Aufführung und auf ein einziges Werk zu beschränken, sondern in weit größerem Rahmen in Form eines mehrtägigen Musikfestes einen Querschnitt durch die Kirchenmusik vergangener Jahrhunderte und der Gegenwart einem erweiterten Zuhörerkreis zu geben. Die große Zahl der zu einer Tagung in Posen weilenden evangelischen Organisten und Chorleiter aus Westpolen gab den Anlaß.

Dieses Musikfest war — das sei eindeutig festgestellt — ein großer Erfolg und einer der markantesten Abschnitte in der deutschen Kirchenmusikgeschichte Polens zugleich. Wer dieses Fest miterlebt hat, der konnte wieder einmal feststellen, welche starken Wirkungen die Kirchenmusik ausstrahlt. Diese Wirkungen bleiben nicht auf die rein musikalische und künstlerische Seite beschränkt, sondern erstrecken sich auf deutsch-völkische Kulturarbeit überhaupt. Diese Feststellung ist für auslandsdeutsches Leben wichtig, sie fand in Posen wieder einmal ihre Bestätigung.

Das Kirchenmusikfest begann mit einem Orgelkonzert in der altehrwürdigen, akustisch nahezu idealen Kreuzkirche. Pfarrer Lic. Schulz-Rakwitz sprach zunächst über den Sinn dieses ersten Kirchenmusikfestes und gab eine kurze Einführung in die Orgelwerke des Abends. Dieser Abend könnte das Prädikat „von hohem künstlerischen Werte" erhalten. Buxtehude (Präludium und Fuge C-dur), Pachelbel (F-moll-Ciaconne), Nikolaus Brahms (Präl. und Fuge G-dur), Joh. Seb. Bach (6 Orgelchoräle) und Max Reger (D-moll-Passacaglia) waren die Leitsterne, die aus der Zeit des musikalischen Barock bis in die Neuzeit hineinleuchteten. Georg Jaedeke-Bromberg, der mit der gesamten musikalischen Leitung des Musikfestes beauftragt war, hat diesen Orgelabend zu einem besonderen Erlebnis werden lassen. Die hohe Kunst des Bromberger Musikers hat an diesem Orgelabend in der stilsicheren Gegenüberstellung der Werke ihren überzeugendsten und schönsten Ausdruck gefunden. Das Musikfest hatte damit einen vielversprechenden Anfang genommen.

Der Sonntag begann mit einem Posaunenblasen auf dem Kirchplatz der Kreuzkirche. Die unter Leitung von Willi Lubnau stehenden Posaunenchöre des Posener Kirchenkreises bliesen 8 Choräle in Sätzen von Bach. Im nachfolgenden Festgottesdienst sangen die vereinigten Kirchenchöre des Kirchenkreises Posen unter Leitung von Reinhard Nitz u. a. Psalm 47 von Schütz. Der Chorwechselgesang mit der Gemeinde brachte wertvollste, dabei schlichte alte Meister zu Gehör. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau. An der Ausgestaltung dieses Festgottesdienstes nahm neben dem Bläserchor die Organistin Margarete Köhler teil, die u. a. Buxtehude und Vincent Lübeck spielte.

Im unmittelbaren Anschluß an den Festgottesdienst fand im großen Saal des evangelischen Vereinshauses eine Kammermusik statt. Das unter der Stabführung von Georg Jaedeke stehende Kammerorchester des Posener Bachvereins trat mit Werken alter Meister hervor. Der bis auf den letzten Platz gefüllte Saal war Zeuge einer Veranstaltung, die jeden Effekt vermied und nur die schlichten, einfachen Werke einer „längst vergangenen" Zeit sprechen ließ. Das Konzert begann mit Johann Rosemüllers Sonate E-mol für Streichorchester und Klavier (Cembalo), es folgte Telemanns Sonate-Polonaise Nr. 2 für Streichorchester und Basso contimuo und Dittersdorf Cembalo-Konzert in A-dur (mit 3-stimmigem Streichorchester), bei welchem die Posener Pianistin Gertrud Pirscher einen beachtlichen Erfolg zu verzeichnen hatte im Bestreben, den Charakter des Cembalotones auf das Klavier zu übertragen. Als eine Pianistin von ansprechendem Können erwies sich die junge Pianistin Elli Mosch-Kattowitz, die zunächst in Bachs F-dur-Konzert den Beweis erbrachte, daß sie in das Wesen der Kunst Bachs durchaus eingedrungen ist. Schade, daß dieses Konzert ohne die notwendigen Farben eines Orchesters geboten werden mußte. Die wundervollen musikalischen Gebilde aus Bachs „Wohltemperiertem Klavier" (Frl. Mosch spielte 5 Präludien und Fugen) waren wieder einmal ein Beweis, daß diese große Kunst selbst dem „modernsten" Menschen heute noch viel zu sagen hat.

Am Nachmittag wurde in der Paulikirche eine besondere Feierstunde der neuen und neuesten Kirchenmusik gewidmet. Hatten uns bis dahin die alten und neueren Meister problemlose Wege geführt, so brachte diese Stunde nicht etwa ungetrübten Genuß, sondern auch die Forderung, sich mit dem Gehörten innerlich auseinander zu setzen. Der Bromberger Bachverein hat in seinen Veranstaltungen wiederholt, besonders aber in der letzten Feierstunde, neuzeitliche Werke berücksichtigt. Manchen dieser Werke (Kurt Thomas, Ramin, Tortner) begegnete man in Posen wieder. Die in Bromberg gewonnenen Eindrücke von diesen Orgelwerken, die Georg Jaedeke im übrigen meisterhaft vortrug, fand man in Posen bestätigt. Hinzu traten diesmal Simon, Beers und Armin Knab. Die Lieder von Beers tragen den würden Charakter alter Meister, sie scheinen auf das neue kommende Kirchenlied hinzuweisen. Frau Schulz-Rakwitz sang diese schlichten Weisen mit ebenso schlichtem Ausdruck und schöner Altstimme. Die Beschränkung, die sich Simon in seinen Liedern auferlegt, ist fast asketisch zu nennen, es ist schwierig für Sänger und Hörer, diese Öde zu überwinden, in welcher man nach der Oase sucht. Hugo Boehmer setzte sich mit viel Vortragskunst für diese Werke ein. Die Lieder von Arnim Knab (gesungen von der Sopranistin Renate Henkelt) können als Perlen neuzeitlicher Liedkunst gelten, eine Kunst, die uns schon nach wenigen Jahren nicht mehr „fremd" anmuten wird.

Das Festkonzert, das den Abschluß des Sonntags bildete, versammelte in der herrlichen Kreuzkirche wiederum eine große Zuhörerschaft. Zur Einleitung spielte Georg Jaedeke Bachs große Es-dur-Fuge. Dann folgte zum ersten Mal in Posen das „Deutsche Konzert" v. Schütz „Es ging ein Sämann aus zu säen". Dieses Gleichnis vom vielfältigen Acker war für den Chor, das Saloquartett (Hentzelt, Schulz, Engel und Boehmer) und das Kammerorchester eine wertvolle Aufgabe. Buxtehudes Solokantate (Boehmer-Baß) „Mein Herz ist bereit" offenbarte die Kunst, an welcher der junge Bach sein ganzes Herz gehängt hatte und die auch für uns nicht „überlebt" ist. Dann folgte die Choralkantate „Jesu meine Freude" (Buxtehude) und zum Schluß Buxtehudes Chorkantate „Befiehl dem Engel", die einen nachhaltigen Eindruck hinterließ. Der unter Leitung von Georg Jaedeke stehende Abend brachte eine Stunde innerster Einkehr.

Chorleiter, Organisten und eine zahlreiche Gemeinde versammelte sich am Montag vormittag in der Kreuzkirche zu einer Mette im alten lutherischen Sinne, in welcher die Liturgie vorherrscht. Liturg war Pfarrer Schulz-Rakwitz. Nach der Mette fand eine Arbeitskonferenz der Organisten und Chorleiter statt, die sich mit Fragen der Kirchenmusik in unserem Teilgebiet befaßte.

Dieses Musikfest in Posen war ein erster Versuch, der trotz mancher Hindernisse als ganzer Erfolg bezeichnet werden kann. Es gab eine Übersicht über das Können, zu welchem unsere Volksgemeinschaft noch mit eigenen Kräften fähig ist. Der nachhaltige Eindruck dieser Tage läßt den Wunsch aufkommen, derartige Musikfeste in den kommenden Jahren (vielleicht auch einmal in Bromberg) zu wiederholen.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen Edmund Przygodzki; Druck und Verlag: A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund" und „Die Scholle" Nr. 46.

Hierzu: „Illustrierte Weltschau" Nr. 47.

Landesgenossenschaftsbank

Bank Spółdzielczy z ograniczoną odpowiedzialnością Poznań

Oddział w Bydgoszczy, ul. Gdańska 16

Fernsprecher: 3291, 3373, 3374, 1799.
Drahtanschrift: Raiffeisen.
Girokonto: Bank Polski, Bydgoszcz.
Postscheckkonto: Poznań Nr. 200182.

Devisenbank

Verkauf von Registermark für den Reiseverkehr.
Ueberweisungen ins Ausland nach Einholung der notwendigen Genehmigungen.
Kostenfreie Beratung in allen Devisenangelegenheiten.
Vermietung von Safesfächern.

Danksagung

Für die unserm lieben Entschlafenen in so reichem Maße erwiesene letzte Ehrung und die uns entgegengebrachten Beweise aufrichtiger Teilnahme, sprechen wir hiermit allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie den Vertretern der Alten Bromberger Fleischerinnung, der Fleischergenossenschaft, den kirchlichen Körperschaften und dem Bund deutscher Sänger, besonders Herrn Pfarrer Staffehl für seine trostreichen Worte,

unseren herzlichsten Dank aus.

Frau Käte Gaekel
Adolf Gaekel

Bromberg, den 19. November 1938 3525

Habe mich als 7763

Zahnärztin

niedergelassen.

Dr. Ruth Pfeifer

Bydgoszcz, Marsz. Focha 8, I, Tel. 31-47.

Auskunft von und über Nachkommen von **Martin Haß zu Rentschkau** (geboren ungefähr 1820) und von den Brüdern **Carl, Wilhelm, Julius Radke (Rathke)**, geboren 1807 bis 1827 zu Adl. Neudorf, Kreis Culm, wünscht gegen Vergütung 7731

Erich Behrens, Danzig, Kaninchenberg 6

Am Montag, dem 21. November 1938, um 12 Uhr mittags findet auf unserem Fabrikgelände eine

Holzgas-Traktor-Vorführung

statt. Wir laden alle Interessenten hierzu herzlichst ein

Haweka
Sp. z ogr. odp.
Toruń-Mokre, ul. Grudziądzka 49/51

Die besten Thorner

Honigkuchen

Honigk.- u. Waffelbruch empfiehlt Fa.

Hermann Thomas

Toruń, Nowy Rynek 4
Groß- u. Kleinverkauf
Postversand. 7596

Vereinsbank zu Bydgoszcz
Sp. z o. o. 7148
Die Bank des Handwerks und Mittelstandes
Jagiellońska 10 *Telefon 3144*
Gegründet 1860
Erledigung aller Bankgeschäfte
Höchstmögliche Verzinsung von Einlagen.

Ueberall verlangen!

Urbin
Die beste Schuhkreme
URBIN SPÓŁKA Z O. O. BYDGOSZCZ

Ueberall verlangen!

Warum sich nicht einmal überzeugen,
dass sämtliche Stoffe für:
Mäntel, Kleider, Anzüge, Einschütte, Bettwäsche, Tischdecken
sowie: **Sweater, Blusen, Trikotagen, Gardinen, Kappen, Steppdecken u. s. w.**
Sie am günstigsten nur bei der F-ma

O. NEUMAN **BYDGOSZCZ** St. Rynek 14, tel. 1719

kaufen.
Grosse Auswahl der letzten Neuheiten
für **Gesellschaft** und **Abendkleider**
BIELITZER KAMGARNE zu BILLIGEN PREISEN.

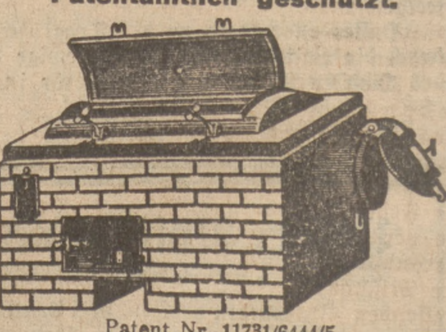
Umzüge

auch Sammelladungen nach u. von Deutschland. — **Autotransporte in Polen u. nach Deutschland.** — **Möbellagerung in Einzelkabinen.** — An- und Abrollspedition — übernimmt
W. Wodtke, Gdańska 76. Tel. 3015. 7408



Der kleine Flügel
(138 cm lang)
mit dem großen Erfolg!
Herrliche Tonfülle, ideale Spielart, beste Qualitätsarbeit, erstaunlich preiswert. Garantie. Auch Teilzahlung. 7422
B. SOMMERFELD
BYDGOSZCZ, ul. Śniadeckich 2

Patentamtlich geschützt.



Patent Nr. 11731/6444/5 7734

Orig. Dämpfer „IDEAL"

garantiert **billigstes** und **schnellstes Dämpfen**
Ferner eigene Konstruktion:
Sicherheits-Göpel
Rübenschneider
Hackmaschinen
Stets auf Lager in größter Auswahl:
Zentrifugen Orig. Alfa-Laval
Dreschmaschinen, Häckselmaschinen, Reinigungsmaschinen, Ersatzteile usw.
J. Szymczak, Bydgoszcz
Dworcowa 28. **Telefon 1122.**

AUTOMOBILE:

OPEL Type OLYMPIA
Motor von oben gesteuert, 4 Zyl., 1,5 Ltr.
Limousine **zł 6.200**

OPEL Type KADETT
7735
Motor 4 Zyl., 1,1 Ltr.
Limousine **zł 5.200**

Preis loco Käufer, mit vollständiger Ausstattung, ohne jegliche weitere Unkosten oder Prozentaufschlag.

Rayon-Verkauf:

S. Chlebowski i Ska.

Toruń, Rynek Nowomiejski 18 Telefon 1020.

Maßanfertigung von:
Trikotwäsche aller Art
Korsetts, Büstenhalter u. dergl.
Einarbeiten von Spitzen 3497
M. Eisnack, Król. Jadwigi 5.

Walerian Ludwiczak

ist in unserer Firma nicht mehr tätig, auch ist dieser nicht berechtigt für uns Aufträge noch Einzahlungen entgegenzunehmen. 7736

S. Chlebowski i Ska.

Rayon - Automobil - Verkauf
Toruń, Rynek Nowomiejski 18
Telefon 1020.

Rechtsangelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
— Telefon 1304.

Wäsche-Atelier Hasse, Marsz. Focha Nr. 26 fertigt billig Damen- u. Herrenwäsche, Pyjamas, Bettwäsche, von eigenem und geliefertem Material. **Neuste Oberhemdenstoffe** preiswert vorrätig.

Kochen

backen, lehre gut in 3 Monaten. 3515
Cieszkowskiego 8, W. 4.

Hebamme

erteilt guten Rat und Hilfe. Diskret. zugesich. Danek, Dworcowa 66.
3372

Achtung Landwirte!
Wegen Maul- und Klauenseuche setze dies. Winter
das Frühscheren
aus. 3503
G. Milke, Toruń.

Mode-Salon

empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ic.
Nur Wiener Maßarbeit
Neueste Modelle 3058
Swietlik,
jetzt Sniadeckich 3, W. 3.

Wer erteilt deutschen Unterricht? Uebersetzung chemischer Werke. Off. unter H 3517 an die Geschäftst. dieser Zeitung erbeten.

Jagdpatronen:
„Hubertus", „Darzbór", „W. S. M." u. „Gryf" zu Konkurrenzpreisen. 7592
Waffen u. Zubeh. günst.
„Hubertus", ul. Gdańska 8,
Tel. 3652 (Ecke Mostowa)
Waffenreparaturen.
Gelegenheitskäufe.

Kirchenzettel.

Sonntag, 20. November
Totenfest
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Neuapostolische Gemeinde, Sniadeckich 40. Vormittags um 9.30 Uhr Gottesdienst, nachm. 3.30 Uhr Gottesdienst. Mittwoch abends um 8 Uhr Gottesdienst.

Nähmaschinen

7415 die besten Marken preiswert und gut
Julius Reeck, Dworcowa 17.

Gute Hausschneiderin
sofort gesucht. Meldg. Poznańska 31, W. 2. 3500

Damenhüte
mit 3.00 zł., Umpressen mit 1.20, empfiehlt 3528
Dembus, Poznańska 4.

Kino Kristal
5 7 9
Sonntags
3 5 7 9

Heute und folgende Tage der große Erfolg mit dem gewaltigsten Filmkunstwerk der Ufa nach dem berühmten Roman von **Hermann Sudermann**

Heimat

mit **Zarah Leander** / **Heinrich George**

Ein Kunstwerk, das jedem Beschauer in unvergeßlich. Erinnerung bleibt u. jeden Beschauer zum stummen Miterleben zwingt.

Zarah Leander singt folgende 4 Lieder:
Drei Sterne sah ich scheinen!
Eine Frau wird erst schön durch die Liebe!
Glucks „Klage des Orpheus!"
Bachs „Matthäuspassion!"

Wojewodschaft Pommerellen

Bromberg (Bydgoszcz)

19. November.

Ein raffinierter Schwindler entlarvt.

In dem Elektrogeschäft von W. Tyborski u. Weyna, Sniadeckich (Elisabethstraße) 25, erschien vor einiger Zeit der 35jährige Schneider und Kaufmann Edmund Podemski, Matejki (Schlosserstraße) 7. Er ließ sich verschiedene Radioapparate zeigen und wählte dann den besten Telefunken-Apparat im Werte von 600 Złoty. Einen Teil der Summe bezahlte er in Wechseln, während der Rest in Monatsraten zu 50 Złoty beglichen werden sollte. Nach einigen Tagen erschien der Käufer wieder in dem gleichen Laden und gab an, ein Gutsbesitzer namens Jerzy Domański aus Folgowo im Kreise Culm habe den Apparat bei ihm gesehen und wünsche einen gleichen zu besitzen. Da er Wechsel vorlegte, die der Gutsbesitzer angeblich unterzeichnet hatte, wurde Podemski ein zweiter Apparat der gleichen Type übergeben. Nach einigen Tagen holte er unter ähnlichen Angaben einen dritten Apparat, diesmal für einen Vetter in Inowrocław, ab.

Kurze Zeit später erschien in dem Elektrogeschäft von Brukarzewicz ein Kellner, der sich nach dem Preis eines Telefunken-Apparates erkundigte. Er gab an, ein Gast eines hiesigen Nachtlokals habe die Rechnung in Höhe von 80 Złoty nicht bezahlen können, weshalb er dem Kellner einen Telefunken-Apparat angeboten habe zum Preise von 280 Złoty. Brukarzewicz, dem der Vorfall verdächtig erschien, setzte sich mit dem Telefunken-Vertreter in Verbindung und man stellte fest, daß der Gast Podemski war, der auf diese Weise die noch nicht bezahlten Radio-Apparate zu Geld machen wollte. Als Tyborski mit dem Kellner in der Wohnung Podemskis erschien, flüchtete dieser, setzte sich in eine Autotaxe und ließ sich nach Inowrocław fahren. Auf Grund verschiedener Recherchen wurde er in Inowrocław in einem Hotel ermittelt. Als Kriminalbeamte dort eintrafen, fanden sie Podemski in Gesellschaft eines Offiziers und einer jungen Dame, die beide aus dem Lokal gebeten wurden. Dann erfolgte die Verhaftung des Betrügers.

Die Ermittlungen haben ergeben, daß Podemski die auf betrügerische Art erworbenen Apparate sämtlich „verscheuern" wollte. Die Wechsel des angeblichen Gutsbesitzers Domański sind gefälscht. Ein Apparat konnte in der Wohnung beschlagnahmt werden. Der zweite Apparat wurde in Inowrocław aufgefunden, wo ihn Podemski für Zechen und Wechsel, die zu Protest gegangen sind, in Zahlung gegeben hat. Der dritte Apparat konnte noch nicht ermittelt werden. Jetzt sieht der Betrüger seiner Bestrafung entgegen.

---

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 21. d. M. früh Central-Apotheke, Danzigerstr. 27 und Löwen-Apotheke, Grunwaldzka 87; vom 21. bis 28. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Sniadeckich (Elisabethstraße) 49 und Goldene Adler-Apotheke, Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz).

§ **Mehr Sauberkeit in öffentlichen Lokalen und Lebensmittelgeschäften.** Von der Gesundheitsabteilung des Magistrats werden wir gebeten, darauf hinzuweisen, daß die sanitären Vorschriften mehr als bisher von den Besitzern von Molkereien, Fleischereien, Bäckereien, Lebensmittelgeschäften, Restaurationen und Friseurläden zu beachten sind. In den nächsten Tagen beginnt eine Kontrolle, die vom Stadtarzt und Organen der Gesundheitspolizei durchgeführt wird. Im Falle der Feststellung von Unsauberkeit werden die Besitzer bzw. die verantwortlichen Leiter derartiger Unternehmen zur Verantwortung gezogen. Im Falle der Feststellung größerer Mißstände erfolgt die rücksichtslose Schließung des betreffenden Unternehmens.

§ **Gewarnt** wird vor einem Betrüger, der sich als Vertreter bzw. „Inspektor" der Landeskreditanstalt in Krakau ausgibt. So erschien er in diesen Tagen in dem Geschäft des Fleischermeisters Bonin, Danzigerstraße 115, und erklärte der Frau des Genannten, daß eine Dollar-Obligation, die der Fleischermeister besitzt, mit 12 000 Złoty herausgekommen sei. Der Herr „Inspektor" legte einen Ausweis vor, aus dem hervorging, daß er berechtigt sei, eine Prüfung der Obligation vorzunehmen und sagte weiter, daß er die Auszahlung der 12 000 Złoty veranlassen würde, jedoch gebrauche er 600 Złoty als „Manipulationsgebühr". Als die Frau des Fleischermeisters ihn darauf bat, kurze Zeit zu warten, da ihr Mann die Schlüssel der Kasse bei sich habe, hielt es der Herr „Inspektor" für gegeben, zu verschwinden. Wie sich später herausstellte, hat man es hier mit einem Betrüger zu tun, der wahrscheinlich auch andere Personen zu schädigen beabsichtigt.

§ **Geschädigt** wurde der hier, Nakelerstraße, wohnhafte Bernard Janicki. J. verkaufte an den 21jährigen Ludwig Wochna ein Fahrrad für den Preis von 120 Złoty. W. zahlte nur 40 Złoty an und verkaufte das Rad an seinen Bruder Mieczysław für 60 Złoty. Als trotz aller Mahnungen des Janicki sich Ludwig W. nicht bereit fand, den Restbetrag zu zahlen, erstattete er gegen den W. Anzeige. - Die beiden Brüder hatten sich jetzt vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Das Gericht verurteilte sie zu je sechs Monaten Gefängnis mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Morphinisten auf der Anklagebank.** Vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 30jährige Szczepan Skory und der 29jährige Wojciech Tabaczynski zu verantworten. Die Angeklagten hatten drei alte Rezepte eines Arztes gefälscht und damit versucht, in verschiedenen Apotheken Morphium zu erhalten. Die Rezepte wurden von den betreffenden Apotheken jedoch sofort als Fälschung erkannt. Bevor jedoch die benachrichtigte Polizei die Beiden in Empfang nehmen konnte, waren diese verschwunden. Erst einige Tage später konnten Skory und Tabaczynski verhaftet werden. Beide Angeklagte bekennen sich vor Gericht zur Schuld und führen zu ihrer Verteidigung an, daß sie seit etwa 10 Jahren Morphinisten seien. Aus dem Gutachten der ärztlichen Sachverständigen geht hervor, daß die Angeklagten durch den dauernden Genuß von Morphium nicht mehr im Vollbesitz ihres Verantwortungsgefühls sind. Skory und Tabaczynski wurden zu je fünf Monaten Arrest verurteilt. Dem T. wurde ein fünfjähriger Strafaufschub gewährt.

§ **Bei der Arbeit verunglückt** ist am Freitag vormittag der bei der polnisch-französischen Eisenbahn-Gesellschaft beschäftigte 34jährige Schaffner Józef Stolarski, Plac Kościuszki 15. Während des Rangierens geriet er unter die Räder eines Wagens, wobei ihm am rechten Fuß die Ferse abgeschnitten wurde. Man brachte den Bedauernswerten in das Städtische Krankenhaus.

§ **Scheuende Pferde.** Ein schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag gegen 16 Uhr auf der Chaussee zwischen Crone und Bromberg. Auf dem Wege hierher befand sich ein mit vier Pferden bespanntes und mit Heu beladenes Militärfuhrwerk. In entgegengesetzter Richtung kam ein Zigeunerwagen. Verschiedene Kinder, die sich auf der Chaussee befanden, begannen beim Anblick des Zigeunerwagens ein lautes Geschrei. Darauf scheuten die Pferde des Heuwagens und liefen davon. Der Wagen wurde infolge des plötzlichen Anziehens der Tiere in zwei Teile gerissen. Die scheu gewordenen Pferde rasten gegen einen Baum. Der Zusammenprall war so heftig, daß eins der Tiere sofort tot war, währnd ein zweites einen Beinbruch erlitt und erschossen werden mußte. Der Begleitung des Fuhrwerks ist nichts passiert.

§ **Zu einem unerhörten Zwischenfall** kam es am Donnerstag gegen 21,30 Uhr auf der Sw. Jańska (Johannesstraße). Drei Betrunkene, die sich auf der Straße geschlagen hatten, wollten ihre Auseinandersetzung im Flur des Hauses Johannesstraße 1 fortsetzen. Da das Tor des Hauses aber geschlossen war, gingen sie mit Stemmeisen gegen das Haustor vor und konnten es unter Anwendung von Gewalt aus dem Torrahmen brechen. Unterdessen war der Hausbesitzer mit zwei Söhnen erschienen, bei deren Anblick die Raufbolde die Flucht ergriffen. Einer der Täter wurde an dem Eisenbahnübergang der Danzigerstraße von dem Hausbesitzer eingeholt. Er wehrte sich aber gegen die Festnahme und schlug auf den Hausbesitzer ein, biß und stieß mit den Füßen. Mit Mühe und Not gelang es, ihn zu bändigen und bis zum Hause Danzigerstraße 21 zu bringen, wo er sich dann einfach auf den Bürgersteig legte, bis Polizei herangeholt worden war.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Rynek Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte sehr regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 1 Uhr forderte man für: Molkereibutter 1,60—1,70, Landbutter 1,50—1,60, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,60—1,70, Weißkohl 0,10, Rotkohl 0,15, Wirsingkohl 0,10, Blumenkohl 0,20—0,50, Tomaten 0,30, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi Bund 0,20, Mohrrüben 0,10, Suppengemüse 0,05, Salat Kopf 0,10, rote Rüben 0,15, Äpfel 0,20—0,40, Birnen 0,50, Skinat 0,30, Preißelbeeren 0,50, Rehfüßchen 0,30, Gänse Stück 5,00—7,00, Puten 4,00—6,00, Hühner 1,50, Enten 4,00—5,00, Tauben Paar 0,90, Speck 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,70—0,90, Hammelfleisch 0,60—0,80, Hechte 0,80—1,00, Schleie 1,00, Karauschen 0,80—1,00, Barse 0,50—0,80, Plötze 0,50, 3 Pfund 1,00, Bressen 0,80, Dorsche 0,50, Heringe 0,40 Złoty.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Auf die musikalische Vesper am Totensonntag, dem 20. November, abends 8 Uhr, in der Pfarrkirche sei nochmals hingewiesen. Wie schon erwähnt, trägt diese Vesper eine besondere Note durch die Mitwirkung des Solocellisten des Danziger Staatstheaterorchesters, Johannes Hannemann, der auch als Komponist einen guten Namen hat. Es wirken ferner mit Georg Jaedeke (Orgel) und der Bromberger Bachverein. — Der Eintritt zu dieser Feier ist frei. 7708

Verein Deutscher Ruderinnen. Wir geben bekannt, daß das Kastenrudern am Mittwoch, dem 23. November 1938, um 18½ Uhr, beginnt. Neuanmeldungen werden nur bis Ende Dezember d. J. berücksichtigt und sind schriftlich an A. Seidel, ul. Sw. Florjana 6, zu richten.

Ausstellung „Häuslicher Fleiß". 30. November, 1. und 2. Dezember. Anmeldungen bis zum 26. November täglich von 11 bis 1 Uhr, Marsz. Focha 36, m. 4. Deutscher Frauenbund. 7617

Handwerker-Frauenvereinigung: Montag, ¼4 Uhr, im Elysium. Wir spenden für das Kinderheim. 7761

Wir braten Fleisch auf dem Rost im Küchenwunder und plätten mit dem „Alfa"-Eisen am Dienstag, dem 22. November d. J., um 10 Uhr, im Geschäft der Gasanstalt, Gdańska 37.

Graudenz (Grudziądz)

Der Strafprozeß wegen der Streikausschreitungen

erreichte am Donnerstag sein Ende. Nachdem bis zur Mittagspause die Zeugenvernehmung erledigt war, nahmen zu Beginn der Nachmittagsverhandlung die Plädoyers ihren Anfang. Der Vertreter der Anklagebehörde, Unterstaatsanwalt Kaczanowski, zeichnete, sich auf die Ergebnisse des Beweisverfahrens stützend, die Beteiligung der einzelnen Angeklagten an den Vorfällen. Er verlangte Bestrafung der Schuldigen und gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich solche Ausschreitungen, bei denen elf Schutzleute mit Steinen beworfen wurden, nicht mehr wiederholen möchten. Der Kampf um Arbeit, so sagte der öffentliche Ankläger, ist das Recht jedes Menschen; jedoch muß dabei der Weg der Rechtsordnung innegehalten werden.

Es sprachen dann die Verteidiger Wellmann, Sielski, Dr. Pehr und Rogozinski. Menschliche und soziale Momente durchzogen ihre Ausführungen. Bemerkenswert war, daß in den Plädoyers dem taktvollen Auftreten der Polizei unter Leitung ihres Kommandanten, Kommissars Gabała, in den kritischen Maitagen Anerkennung gezollt wurde. Die Angeklagten baten in ihrem letzten Wort um Freisprechung bzw. um milde Strafe. Bevor das Gericht sich zur Urteilsberatung zurückzog, stellte es protokollarisch fest, daß die von Amts wegen bestellten Verteidiger Dr. Halski und Roszak nicht erschienen waren.

Nach zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende, Bezirksrichter Wisłocki, folgendes Urteil: Als des Vergehens gegen Art. 163 StGB schuldig, erhalten: B. Macierzynski sechs Monate, B. Nidzgórski sieben Monate, J. Szczepański sechs Monate, A. Robaczewski zehn Monate, F. Filczek sechs Monate Gefängnis, Z. Wyżykowski Unterbringung in einer Besserungsanstalt, F. Radziszewski, E. Rauchfleisch, J. Zielaskowski und F. Paprocki je sechs Monate, B. Korwaszewski 6 Monate, A. Majerski acht Monate, K. Froehlich und Frau P. Gehrke je sechs Monate Gefängnis, sowie K. Smykowski (minderjährig) Stellung unter die Aufsicht eines verantwortlichen Kurators. Außerdem wurden wegen Vergehens gegen Art. 127 StGB verurteilt: Robaczewski zu drei, Majerski zu zwei und Frau Gehrke zu drei Monaten Arrest. Diese Strafen zog das Gericht zusammen bei R. zu zehn, bei M. zu acht und bei Frau G. zu sieben Monaten Gefängnis. Alle Verurteilten erhielten Bewährungsfrist. W. Ciesinski wurde freigesprochen. *

Schweres Verkehrsunglück in Graudenz.

Ein schweres Verkehrsunglück ereignete sich am Freitag, den 18. d. M., in der Rehdenerstraße (Hallera). Dort wurde die Monteurfrau Napierała, während sie in die Straßenbahn steigen wollte, von einem Motorradfahrer, dem Stadtreisenden Kaminski, angefahren. Dabei erlitt N. einen Beinbruch und eine Nervenerschütterung, während K. eine Kopfverletzung davontrug. Beide wurden ins Krankenhaus gebracht, aus dem K. nach der Anlegung von Verbänden wieder entlassen werden konnte.

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 19. November d. J., bis einschließlich Freitag, 25. November d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Löwen-Apotheke (Apteka pod Lwem), Herrenstraße (Pańska). *

* **Ihren 90. Geburtstag** begeht morgen, Sonntag, Frau Anna Barth, Witwe des 1920 in Klein-Tarpen verstorbenen Landwirts Friedrich Barth, wohnhaft Paderewskiego 54. Ihre Kinder sind schon seit langem tot. Das Geburtstagskind ist körperlich und geistig noch sehr rüstig. Da auch die Angehörigen alle verstorben sind, ist die wirtschaftliche Lage der Greisin sehr schwer. Vielleicht machen Menschenfreunde der ehrwürdigen Volksgenossin an ihrem Geburtstage eine kleine Freude. Wir wünschen ihr einen friedlichen Lebensabend. *

* **Ihren 80. Geburtstag** kann die frühere Gastwirtsfrau Malwine Woeltz geb. Willelms in Klein-Tarpen bei Graudenz am 20. November begehen. Die Jubilarin, die bei ihrer Tochter wohnt, erfreut sich verhältnismäßig guter körperlicher, besonders aber sehr großer geistiger Frische. Wir gratulieren! *

z **Der heutige Pferdemarkt** war etwas besser beschickt als sein Vorgänger. Das zum Verkauf gestellte Pferdematerial war in der Hauptsache geringerer, vielfach sogar geringster Qualität. Ein wesentliches Geschäft wollte sich nicht entwickeln. Die schlechte wirtschaftliche Lage dürfte viel zu dem flauen Geschäftsgang beitragen. Wegen der noch stark herrschenden Maul- und Klauenseuche war Rindvieh nicht zum Markt gebracht. *

× **Neue wichtige Luftschutzbekanntmachung.** Der Stadtpräsident hat auf Grund der einschlägigen Vorschriften folgendes verordnet: § 1. Die Hausbesitzer oder deren Vertreter sind verpflichtet, bis zum 31. Dezember 1938 die auf Böden vorhandenen Verschläge, die aus leicht brennbarem Material bestehen und daher feuergefährlich sind, zu beseitigen. Eine Zerlegung der Böden in einzelne Teile, und zwar außer der Teilung durch feuerschützende Mauern, ist nur mittelst Verschläge aus nicht brennbarem Material, wie z. Metallnetzen, gestattet. § 2. Die Böden sind mit Sand enthaltenden Kisten oder Papiersäcken zu versehen, in denen ein Quantum Sand nicht das Gewicht von 15 Kilogramm überschreiten darf, und zwar zu dem Zweck, daß die Sand enthaltenden Behälter leicht von ihren ständigen Lagerstelle zur Brandstätte geschafft werden können. Die Zahl der Säcke bzw. Kisten ist von der Größe (Rauminhalt) des Bodens abhängig, wobei als geringste Anzahl fünf Kisten oder Säcke für jeden Boden vorzusehen sind. § 3. In Gebäuden, die auf den Böden und in den Treppenhäusern speziell zu diesem Zwecke installierte Wasserleitungen und Hydranten nicht besitzen, sind die Böden mit Bottichen, Fässern usw. zu versehen und diese mit Wasser zu füllen. § 4. Alle in dieser Angelegenheit nötigen Hinweise werden die Luftschutzkommandanten der Häuserblocks erteilen, an die man sich daher wenden muß. § 5. Wer den vorstehend angegebenen Bestimmungen nicht Folge leistet, wird im Verwaltungswege mit Arrest bis zu drei Monaten oder Geldbuße bis zu 3000 Zloty, bw. mit beiden Strafen zusammen belegt, unabhängig von einem eventuell einzuleitenden gerichtlichen Strafverfahren. — Außerdem wird vom Stadtpräsidenten die bereits veröffentlichte Bekanntmachung, betr. die bis zum 20. d. M. zu erfolgende Beschaffung von lichtundurchlässigen Vorhängen, in Erinnerung gebracht. *

× **Straßenunfälle.** An der Kreuzung Kuntersteinerstr. (Gen. Bema) — Pilsudskistr. wurden, wie der Polizeibericht meldet, zwei an der Spitze einer Militärabteilung marschierende Soldaten von einem Lastauto aus Wiskitno, Kr. Bromberg, angestoßen. Dabei trugen die beiden Soldaten leichte körperliche Beschädigungen davon; ihnen wurde von einem Militärarzt die nötige Behandlung zuteil. Der schuldige Autoführer wurde festgenommen. — Eine Autodroschke fuhr einen in der Unterthornerstraße (Toruńska) Nr. 31 b wohnhaften 74jährigen Mann namens Emil Martins an, wobei dieser leichte Verletzungen erlitt. Im Krankenhause, wohin der Verunglückte geschafft wurde, legte man ihm einen Verband an und konnte ihn dann in seine Wohnung entlassen. Der Unfall ereignete sich an der Ecke Brüderstr. (Bracka)—Uterthornerstr. (Toruńska). *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug Freitag früh 1,12 Meter über Normal, mithin 11 Zentimeter weniger als am Vortage. — Schlepper „Kołłątaj" brachte vier beladene Kähne aus Warschau und fuhr mit gleichfalls vier wieder zurück. Schlepper „Wanda II" traf mit einem leeren und drei beladenen Kähnen, stromab kommend, ein. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Saturn" bzw. „Witeź", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bzw. „Atlantyk".

v **Im Wege öffentlicher Ausschreibung** hat die Stadtverwaltung in Thorn die Montage und Lieferung eines Dampfkessels für die Zentralheizung in der städtischen Turnhalle in Thorn, ul. Krasińskiego (Kloßmannstraße), zu vergeben. Die erforderlichen Arbeiten sind in der Zeit vom 28. November bis 7. Dezember d. J. auszuführen. Der Termin für die Einreichung der Offerten, denen Quittung der Stadthauptkasse (Zimmer 32) über eine hinterlegte Kaution in Höhe von 2 Prozent der Offertsumme beizufügen ist, läuft mit dem 21. November d. J., um 9 Uhr, ab. Offerteröffnung am gleichen Tage, um 9,30 Uhr, auf Zimmer 44 des Rathauses. Nähere Informationen sind während der Amtsstunden (10—12 Uhr) im genannten Amt, Zimmer 41, erhältlich, ebenso die Offertformulare und Offertbedingungen. Die Gebühren für die Offertdrucke usw. in Höhe von 3 Zloty sind einzuzahlen in der Stadtkasse oder auf das Konto Nr. 203.934 der Postsparkasse. Vorbehaltlich bleiben frei Auswahl unter den Offerenten ohne Rücksicht auf den Preis bzw. das Recht anzuerkennen, daß die Ausschreibung kein positives Ergebnis gebracht habe. * *

rk **Die Deutsche Bühne Thorn** hat, nachdem sie vor etwa zwei Jahren mit dem „Etappenhasen" bereits einmal in Warschau war, nunmehr wiederum eine Aufforderung nach dort erhalten. Sie wird am kommenden Sonntag mit der vergnügten Komödie „Familienanschluß" des niederdeutschen Dichters Karl Bunje vor den in der Hauptstadt wohnhaften deutschen Volksgenossen gastieren. Diese lustige Neuheit wird am Mittwoch, 23. d. M., zum ersten Male in Thorn aufgeführt und zwar als Ehrenabend für eins der tätigsten Mitglieder der DBT, den technischen Leiter Albert Schulz. — Das Thorner Theaterpublikum kann stolz darauf sein, daß seine Laienbühne, die schon einmal in Warschau gastieren konnte, nun wieder eine für sie so ehrenvolle Einladung nach der Landeshauptstadt erhalten hat. * *

* **Der Verein für Jugendpflege** führte am letzten Montag einen Kameradschaftsabend durch, der im Zeichen der Schiffahrt stand. Arno Szyminski sprach über das Thema „Vom Einbaum zum Ozean-Riesen" zu Lichtbildern. Die Bilder zeigten die Entwicklung der Seeschiffahrt. Im Anschluß daran trug Arno Szyminski noch einige Dichtungen zum Vortragsthema von Hauser vor. * *

v **Der Bürgersteig ist kein Fahrdamm!** Seit längerer Zeit benutzen die Radfahrer den an den Eisenbahnschienen der Uferbahn in der ul. Nadbrzeżna entlangführenden Promenadenweg als Fahrdamm. Sie nehmen dabei leider so gut wie keine Rücksicht auf das Fußgänger-Publikum. So wurde dieser Tage die Frau eines auswärtigen Kahnschiffers angefahren und zu Boden gerissen. Ehe sie sich wieder erhoben und ihre dem Korb entfallenen Einkäufe zusammengesucht hatte, war der Radfahrer längst auf und davon. Fußgänger, die sich über die Rücksichtslosigkeit der Radfahrer beschweren, werden von diesen oft in gröbster Weise beschimpft und mit Unflätigkeiten bedacht. Im Interesse der Fußgänger wäre ein energisches Einschreiten der Sicherheitsbehörde am Platze. * *

‡ **Zu einem neuerlichen Zusammenstoß** kam es an der Ecke der ul. Szopena (Kerstenstraße) und der Aleja 700 lecia Miasta Torunia (Allee des 700jährigen Thorn), einem der verkehrsreichsten Punkte der Stadt. Hier prallten Mittwoch gegen 19 Uhr das von dem Chauffeur Orłowski, Plac Teatralny (Theaterplatz) 2, gesteuerte Auto A 60 156 und die Autotaxe Nr. 1, Chauffeur Marcin Ruciewicz (ul. Dekierta 9), zusammen. Während die Insassen unverletzt davonkamen, wurde die Autodroschke so schwer beschädigt, daß deren Besitzer einen Schaden von rund 2000 Zloty davontragen dürfte. Die Schuldfrage wird durch polizeiliche Untersuchung geklärt. * *

v **Daß die Verunreinigung der Hausflure und Tore** schon lange für die Hausbesitzer bzw. Verwalter zu einer wahren Plage werden konnte, ist wieder einmal ein Beweis dafür, daß die Anzahl der bestehenden Bedürfnisanstalten bei weitem zu klein ist. Groß-Thorn mit seiner Einwohnerzahl von über 77 000 Seelen verfügt im Weichbilde der Stadt nur über drei derartige Gelegenheiten, die dazu noch den Nachteil haben, daß sie ziemlich versteckt liegen und daher von den Ortsfremden nicht so leicht ausfindig gemacht werden können. Obwohl u. a. auch die „Deutsche Rundschau" schon wiederholt auf die sich dadurch ergebenden Mißstände aufmerksam gemacht hat, ist von seiten der Stadtväter in dieser Angelegenheit nichts unternommen worden. Im Interesse der Allgemeinheit wäre nunmehr ein energisches Einschreiten der Gesundheitspolizei von Nöten. * *

k **Die Ortsgruppe Thorn des Verbandes deutscher Katholiken** hielt Montag abend im „Deutschen Heim" ihre Monatsversammlung ab. Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden hielt Pfarrer Hackert einen sehr interessanten Lichtbildervortrag über Island. Er schilderte in 1½stündigen Ausführungen die Kultur und die klimatischen Verhältnisse des sehr dünn bevölkerten Landes, von dem ein großer Teil mit ewigem Eis bedeckt ist. Dann gab Redner, der selbst in Island war, ein genaues Bild über die Bevölkerung des Landes, die Bodenbeschaffenheit, über die Städte u. a. sowie über die Geschichte des Landes. Der Vortrag wurde mit großem Interesse und Beifall aufgenommen und der Vorsitzende sprach dem Redner besonderen Dank aus. Dann wurde die recht zahlreich besuchte Versammlung geschlossen. * *

t **Aus der Tischler- und Drechsler-Innung Thorn ausgeschlossen** wurde der Tischlermeister Max Dąbrowski, ul. Jęczmienna (Gerstenstraße) 8, der, wie gemeldet, in der Trunkenheit auf offener Straße die Polnische Nation schwer beleidigt hat. * *

t **Infolge Schienenausbesserung** auf dem Abschnitt an der ul. Grudziądzka und Jagiellońska wird der Straßenbahnverkehr der Linie 2 am heutigen Sonnabend durch Umsteigen aufrechterhalten. **

‡ **Eine Betrügerin** hat in Thorn mehrere Personen geschädigt. Die etwa 30 Jahre alte, etwa 1,60 Meter große, schlanke und brünette Frau, die mit schwarzem Mantel nebst Pelzkragen, rotem Hut und schwarzen Schuhen bekleidet war, erschien am 15. d. M. bei dem Notar Zakrzewski in der ul. Chełmińska (Culmerstraße) 4 und bot ihm eine Eintrittskarte für eine am gleichen Abend im Coppernicus-Gymnasium stattfindende Veranstaltung an. Herr Z. nahm eine Karte zu 3 Zloty und mußte sich nachher davon überzeugen, daß in der genannten Anstalt nicht einmal der Plan einer Veranstaltung erwogen worden war. Die von ihm erstandene Eintrittskarte auf hellgrünem Papier, aus einem Eintrittsblock herausgerissen, trug die Ordnungsnummer 22, so daß also schon 21 Personen vor ihm auf den Schwindel hereingefallen sein müssen. Verschiedentlich meldeten sich diese dann auch im Gymnasium. Die Polizei ist bemüht, die Schwindlerin ausfindig zu machen. **

‡ **Ganz im Zeichen des Totensonntags** stand der Freitag-Wochenmarkt mit seinem Riesenangebot an Grabschmuck aller Art. Es gab schöne Kränze schon von 1,50 Zloty an, blühende und künstliche Blumen zu billigsten Preisen, außerdem Alpenveilchen je Topf 1,00—2,00 und Veilchen pro Bund 0,10 Zloty. Eier kosteten 1,60—2,20, Butter 1,40—1,70, Kochkäse 0,30—0,80, Hühner 1,00—2,50, Enten 1,50—3,00, Gänse 3,00—5,00, Puten 3,50, Tauben Paar 0,80—1,20, Fasanen 3,50, Hasen 3,00—3,50, Blumenkohl Kopf 0,05—0,60, Weiß-, Rot- und Wirsingkohl Kopf 0,05—0,30, Rosenkohl 0,25 bis 0,30, Grünkohl 0,10, Mohrrüben und Zwiebeln 0,08, rote Rüben und Kürbis 0,10, Kartoffeln 0,04—0,05, Salat Kopf 0,05—0,15, Radieschen Bund 0,05 Zloty usw.; Äpfel 0,10 bis 0,60, Birnen 0,30—0,60, Nüsse 0,80—1,20, Pampelmusen Stück 0,60, Zitronen Stück 0,10—0,15 Zloty usw. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Das polnische Winterhilfswerk.** Am Donnerstag fand unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Sieracki eine Sitzung des lokalen Winterhilfskomitees statt, auf der die Festsetzung der diesjährigen Beiträge zur Beratung stand. Der Vorsitzende gab zur Kenntnis, daß das lokale Komitee sich bei der Festsetzung nach den vorjährigen Normen richten müsse. Der zweite Vorsitzende, R. Stamm, trat für eine gerechte Festsetzung ein, weil bei der vorjährigen Festsetzung Bürger mit höherem Einkommen weniger zahlten als die mit geringem. Trotzdem den Ausführungen zugestimmt wurde, mußten die Sätze doch nach den Instruktionen der Hauptkomitees in derselben Höhe wie im Vorjahre festgesetzt werden. +

rs **Beleidigungsprozeß.** Vor dem hiesigen Bezirksgericht als Berufungsinstanz fand am Donnerstag die Verhandlung in der Beleidigungsklage des Schulleiters und Dorfschulzen Fröhlke aus Müskendorf (Charzykowo), gegen den Grenzbeamten Marciniak, Gastwirt Gierszewski und Waldarbeiter Kowalik statt. Bekanntlich wurden die Beklagten in der Vorinstanz zu zwei Monaten Arrest ohne Bewährungsfrist verurteilt, weil sie in einer Eingabe an die vorgesetzte Behörde des F. diesen des unmoralischen Lebenswandels, Vernachlässigung der Amtspflichten u. a. mehr beschuldigt hatten. In der neuen Verhandlung herrschte starker Andrang zum Zuhörerraum. Es wurden eine Reihe Zeugen, darunter auch Vertreter der Amts- und Schulbehörde, und auch von Seiten der Beklagten vernommen. Erstere gaben dem Kläger als Lehrer wie Vorsteher ein gutes Zeugnis. Als neuer Moment wird seitens der Beklagten angeführt, daß F. mit Deutschen, sogar mit dem ehemaligen deutschen Förster Eggebrecht (der auch polnischer Staatsförster war) verkehrte (welch ein Verbrechen! — Die Schriftl.), und sich mit Vorliebe der deutschen Sprache bediente. (Müskendorf hat überwiegend etwa 75 Prozent deutsche Bevölkerung. — Die Schriftl.) Sehr scharf äußerte sich ein höherer Beamter des Grenzinspektorats Bromberg, der als Zeuge vernommen wurde, und seiner

Meinung Ausdruck gab, daß der beklagte Grenzbeamte M. nur seine Pflicht getan hätte. — Am Freitag wurde das Urteil verkündet, in dem die Arreststrafe für die drei Beklagten bestätigt, jedoch dreijährige Bewährungsfrist zugebilligt wurde. Es wurde Kassation angemeldet. +

rs **Fahrraddiebe.** Dem Besitzer Leszczynski aus Müskendorf wurde am Donnerstag während seines Aufenthaltes in der Stadt sein Fahrrad im Werte von 60 Zloty gestohlen.

rs **Wessen Fahrrad?** Am Donnerstag wurde einem verdächtigen Manne, der im Begriff war, ein Fahrrad zu verkaufen, dieses beschlagnahmt, da er sich über den rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte. Das Fahrrad hat eine Registriertafel mit der Nr. F. 37 428 und kann von dem rechtmäßigen Eigentümer auf der Polizei in Empfang genommen werden. +

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 17. November. Ciechanowski und Wyżykowski, welche sich auf dem Wege zum hiesigen Hauptbahnhof befanden, wurden von zwei unbekannten Tätern, die mit offenen Messern bewaffnet waren, überfallen. W. erhielt erhebliche Stiche in das Kreuz. Als die Überfallenen um Hilfe riefen, verschwanden die Täter unerkannt.

* **Culmsee** (Chełmża), 17. November. Zum Schaden des Franciszek Nowicki, ul. Kolejowa 26, wurden vom Hausboden zwei Fahrräder gestohlen und zwar ein „Rekord"-Rad mit der Fabriknummer 58 082, Registrierungsnummer T. 41 692, und ein „Rekord"-Rad mit der Fabriknummer 51 168, ohne Registrierungsnummer.

☐ **Crone** (Koronowo), 18. November. Auf dem letzten Jahrmarkt brachten bessere Wagenpferde bis 500 Zloty, wurden aber nur vereinzelt umgesetzt.

Am 15. d. M. beging die Postschaffnerwitwe Wilhelmine Nitz aus Althof (Stary dwór) ihren 90. Geburtstag. Die Jubilarin ist durch ihre Hilfsbereitschaft überall geschätzt und geachtet. Sie wurde daher mit zahlreichen Geschenken und Blumen bedacht.

ex **Exin** (Kcynia), 19. November. Alle im Jahre 1918 geborenen Männer, die der Wehrpflicht unterliegen, haben sich laut Bekanntmachung im Meldebüro des Rathauses erneut zur Registrierung zu melden unter Vorweisung der Bescheinigung über ihre erste Registrierung sowie Geburtsurkunde.

Br **Gdingen** (Gdynia), 17. November. Auf dem im Hafen liegenden estländischen Dampfer „Nautic" erfolgte eine Kesselexplosion, wobei der Seemann Marker Martic schwere Brandwunden erlitt. Er mußte in das Spital der Barmherzigen Schwestern überführt werden.

Der Sofie Rybaltowska, ul. Lipowa 2, wurde eine Brosche im Werte von 900 Zloty gestohlen. Als Täterin wurde, die bei der Geschädigten in Diensten stehende M. Melcer von der Polizei ermittelt.

z **Inowrocław**, 17. November. Wegen Überfüllung des hiesigen Gefängnisses wurden kürzlich 25 Gefangene, die eine Strafe von mehr als 6 Monaten abzusitzen haben, in das Zentralgefängnis nach Wronke überführt.

Der 16jährige Alexander Bartoszak wurde beim Kohlendiebstahl auf dem Bahnhof von dem Wächter festgenommen. Bartoszak hat bereits eine Reihe von Diebstählen begangen, bestahl mit Vorliebe Wohnungen, deren Fenster offen standen und hatte auf dunklen Straßen als Handtaschendieb sein Unwesen getrieben. Nun brachte man ihn hinter Schloß und Riegel.

Beim Niederlegen eines Kranzes am Grabe seiner Tochter erlitt der 62 Jahre alte Rentenempfänger Ignacy Modrzejewski plötzlich einen Herzschlag. Ärztliche Hilfe war umsonst. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Ein 18jähriges Mädchen unternahm heute früh auf dem hiesigen Bahnhof in der Nähe der Glasfabrik aus Verzweiflung über ihre wirtschaftliche Notlage einen Selbstmord. Es warf sich kurz vor einem aus Bromberg einfahrenden Zug auf die Schienen und fand sofort den Tod unter den Rädern.

n **Labischin** (Łabiszyn), 17. November. Die Ortsgruppe Labischin der Deutschen Vereinigung führte im Saale des Hotels eine gut besuchte Mitgliederversammlung durch, die unter dem Leitwort stand „Unsere Ehre ist die Treue". Der Vorsitzende der Ortsgruppe Vg. Arndt begrüßte mit kurzen Worten die Anwesenden und erteilte dem Kam. Furchert-Dirschau das Wort, der in längeren Ausführungen über die Lage der deutschen Volksgruppe in Polen sprach. Die Ansprache fand starken Beifall. Im Anschluß an die Rede fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Vg. Arndt wurde wieder einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, als Kassierer Vg. Primus und als Schriftführer Vg. Julius Glimm-Rzywno. In die Revisionskommission wurden die Volksgenossen Paul Quade und Erich Müller gewählt. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

r **Mrotschen** (Mrocza), 17. November. Eine Mitgliederversammlung der Deutschen Vereinigung, Ortsgruppe Mrotschen, fand in Hohenwalde statt. Vg. Müller eröffnete die Versammlung, worauf in einer Ansprache Vg. Utta über völkische und demokratische Weltanschauung sprach. Mit dem Feuerspruch wurde die Versammlung geschlossen.

Wojewodschaft Posen.

K **Czarnikau** (Czarnków), 18. November. Eine sehr stark besuchte Versammlung hielt die hiesige Ortsgruppe der Deutschen Vereinigung in ihrem Heim ab. Vg. Otto Sawall eröffnete die Versammlung, worauf Volksgenosse Wirth über die Erhaltung der deutschen Volksgruppe in Polen sprach. Vg. Wiese sprach über Volksgemeinschaft und gemeinsames Ausharren im Dienste des Volkstums. Vg. Sawall dankte beiden Rednern. An beide Vorträge schloß sich eine lebhafte Aussprache. Zum Schluß gab Volksgenosse Sawall Aufklärung über die Anmeldungen gemäß der neuen Devisenverordnungen. Um 10½ Uhr wurde die Versammlung mit dem Feuerspruch geschlossen.

♣ **Posen,** (Poznań), 18. November. Vor wenigen Tagen wurde bei der Elektrotechnischen Korporation in der ul. Skarbowa 8 ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Waren im Gesamtbetrage von 2000 Zloty gestohlen wurden. Als Täter sind jetzt ein Lech Jankowski aus der fr. Breslauerstraße 19 und ein Marian Kuźma aus der fr. Sandstraße 2 ermittelt und festgesetzt worden. Als Hehlerin diente ihnen eine Marianna Spiżewska in der fr. Schuhmacherstr. 6. — In der fr. Bismarckstraße wurde in das Dzikówsche Lokal nachts ein schwerer Einbruchsdiebstahl verübt, bei dem Waren im Betrage von 1000 Zloty gestohlen wurden.

Unter dem Verdacht der Erkrankung an Unterleibtyphus sind auf Anordnung des Kreisstarosten sechs Personen vom Gute Gluchowo in das hiesige Diakonissenkrankenhaus eingeliefert worden.

Vor dem hiesigen Bezirksgericht war eine Reihe polnischer Redakteure aus Inowrocław, Wilna, Warschau, Lodz und Krakau wegen Verleumdung des Verlages des „Nowy Kurier" angeklagt, weil sie einen Bericht über eine angeblich bevorstehende Liquidierung des Blattes im Zusammenhang mit der Zwangseintreibung von Steuerrückständen veröffentlicht hatten. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Verlag mit der Zahlung von Steuern und Gehältern tatsächlich im Rückstande war. Das Gericht erkannte auf Freisprechung aller Angeklagten, weil sie den Wahrheitsbeweis erbracht hatten.

Hans Erman:

Die letzten Worte.

Das letzte Wort eines Sterbenden deutet sich als geheimnisvolle Kraft: mit dem letzten Atem entfloh die Seele des Menschen, und das letzte Wort, das dieser Atem formte, wird zum Symbol. Mögen diese letzten Worte Segen oder Fluch, Gebet oder Prophetie gewesen sein, allen Völkern und allen Zeiten galten sie als erhabenes Bekenntnis. Dieses „letzte Wort" lebt ein eigenes Leben weiter, es hat mythebildende Kraft und gehorcht eigenem Gesetz der Wahrheit.

Nicht immer nämlich waren diese „letzten Worte" wirklich das Allerletzte, was Menschen vor dem Tode gesprochen. Und zuweilen hat dort, wo der Sterbende — im Licht genauer Forschung — ein „letztes Wort" nicht hinterließ, der Mythus es erst geschaffen, indem er das Leben des Dahingeschiedenen in diese wenigen Worte verdichtete.

In einem höheren Sinne sind auch diese nicht bewiesenen und nur überlieferten Worte wahr und sinnvoll, ja, zuweilen wahrer als die durch Zeugnisse genau beglaubigten . . .

Von Goethe wurde uns erzählt, er sei mit der flehentlichen Bitte „Mehr Licht!" gestorben. Auf Grund der Berichte von Augenzeugen hat eine genaue Forschung dann festgestellt, daß Goethe sich in der Stunde seines Todes an Ottilie, die Schwiegertochter, gewandt hat. „Komm, mein Töchterchen, und gib mir ein Pfötchen" sollen diese letzten Worte gewesen sein . . . Der Ausspruch ist genau bewiesen. Er bleibt aber ganz im Bereich des Privaten, er erscheint zufällig und unwesentlich — und so gilt weiterhin als letztes Wort des Olympiers seine symbolische Bitte „Mehr Licht!"

Niemand weiß auch, ob Sokrates nach dem todbringenden Trunk aus dem Schierlingbecher wirklich, wie Platon erzählt, sich an Kriton wandte mit der scherzhaften Mahnung: „Höre, Kriton, dem Aeskulap sind wir doch nun einen Hahn schuldig!" — Aber in solchem Ausspruch zeigt sich die ironisch-überlegene Art des Sophisten, der vor dem Tod so wenig Furcht hat, daß er nur an die Entlohnung des Arztes denkt.

Nero, der letzte Julier auf dem römischen Kaiserthron, läßt sich im Jahre 68, am 9. des Junius, von einem seiner ehemaligen Sklaven töten. Noch im Schmerz des Sterbens bricht er in die selbstgefällige Klage aus: „Qualis artifex pereo!" — Welch ein Künstler geht mit mir zugrunde . . .

Caesar, sein erhabenes Gegenbild, sieht die Mörder auf sich zukommen, er erblickt Brutus unter ihnen. „Auch Du?" sind seine letzten Worte . . . Caesar zieht dann sein Gewand über das Haupt. Schweigend empfängt er den Todesstreich, noch im Sterben höchstes Beispiel römischer Tugend, die eben den stummen, wortlosen Tod verlangt.

Ein schönes Beispiel, daß jedoch auch die zufälligen, meist streng beglaubigten Worte symbolisch umgedeutet werden, bietet der Tod von François Rabelais. Diese wirklich letzten Worte des berühmten Satirikers waren: „Laßt den Vorhang herunter!" — Das sind die letzten Worte eines Menschen, der die Fragwürdigkeit der menschlichen Komödie durchschaut zu haben glaubt. „Laßt den Vorhang herunter!" als Abschiedswort ist ein Symbol des ganzen Rabelais — und er hatte es doch nur zu seinem Diener gesagt, weil das Licht seine kranken Augen quälte . . .

Fast zur gleichen Zeit starb in Italien Michelangelo, dessen letzten Ausspruch sein Arzt uns überlieferte. Einschlafend macht der große Baukünstler sein kurzes Testament: „Meine Seele in die Hände Gottes, meinen Leib der Erde, was ich besitze, meinen Verwandten". Nichts sonst, keine Sorge um den unvollendeten Peters-Dom, keine Klage über die bisherige Einsamkeit, dafür schlichtes Vertrauen in die Güte Gottes.

Ein paar Jahrhunderte später stirbt Voltaire. Der große Vernünftler, der das Jenseits und die Existenz zeit seines Lebens abgeleugnet hatte, fühlte die Todesstunde kommen. Er klingelt nach seinem Kammerdiener, hüllt sich fröstelnd in die Decke und sagt: „Adieu, mon cher Morand, je me meurs". — Lebt wohl, Morand, ich werde sterben . . . Auch diese Worte, in ihrer selbstverständlichen Diesseitigkeit, sind ein aufrechtes Bekenntnis seines ganzen Lebens.

Anders Johann Gottfried Herder! Ihn, den abgeklärten Prediger und Philosophen, packt plötzlich starke Todesfurcht. Er ängstigt sich, er vergißt sein Gebet . . . . Und nur mit Ergriffenheit hören wir die letzten Worte, die er im Sterben an seinen Sohn richtet: „Mein Freund, mein liebster Freund, rette mich noch, wenn es möglich ist" . . .

Lessing steht in der Türe seines Schlafzimmers, als ihn ein Blutsturz überfällt. Im Sterben tröstet er die herbeigeeilte Tochter: „Nichts, sei ruhig, Malchen". Und ähnlich Klopstock, der im Todeskampf — jede Hilfe abweisend — noch seinen schönen Mut bewahrt: „Kein Mitleid!" waren seine berühmten letzten Worte.

Von Lord Byron wird uns der anmutige, zuversichtliche Ausspruch überliefert: „Jetzt will ich schlafen gehen". Von Friedrich Wilhelm I., dem Vater Friedrichs des Großen, wird berichtet, daß er kurz vor dem Tode sich von Berlin nach Potsdam überführen ließ mit dem Befehl: „Leb wohl, Berlin, in Potsdam will ich sterben". Das Wort ist beglaubigt; und wenn es eben auch bei der Abreise aus Berlin, also mehrere Tage vor dem Tod gesprochen wurde, so ist es doch ein für Friedrich Wilhelm aufschlußreiches Zeugnis.

Ganz vom Privaten her kommt Björnesterne Björnsons letztes Wort. Er richtete sich in der Sterbestunde auf: „Wer bin ich?" ist seine erschütternde Frage, ganz, ganz eigene Qual, und doch rührend auch an die Not aller Menschen . . .

Dostojewski schloß, nach dem Bericht seiner Frau, sein Leben mit den hastig ausgesprochenen Worten: „Haltet mich nicht zurück!", die er kurz zuvor in der Bibel gelesen hatte.

Ein zuversichtliches Wort, stolz in seiner Bescheidenheit, sprach Kaiser Wilhelm I. auf dem Sterbelager: „Ich glaube, daß ich meine Pflicht getan habe" ist einer der letzten Sätze dieses seinem Land restlos dienenden Königs gewesen.

Automat im Futteral zł 6.75

Wollen Sie sich vor allen unvorhergesehenen Vorfällen im Kampf um Ihr Leben, Hab und Gut schützen, so versehen Sie sich sofort mit dem Automat neuester Konstruktion mit der Fabrikmarke „WESKO" 7566

WAGA 1/4 KG · ROZMIAR 10x7,5

Sensation des Jahres 1938

Automat-Pistole, Kaliber 6 mm ist von Kennern als die beste anerkannt. Belgisches System mit Schußsicherung, schön vernickelt, repetiert vorm Schuß, automatischer Hülserauswerfer, starker Schall, Luxusausführung, Handgriff ausgelegt mit Bakalitmasse, Fabrikgarantie 8 Jahre. Preis einschließlich Futteral 6.75 zł, zwei Stück 13.— zł. 100 Patronen System „Flobert" zł 3.65. Ausweis nicht nötig. Versand bei briefl. Bestellung. Zahlbar bei Empfang durch die Post. Adresse: **Wytwórnia Automatów „Strzała", Warszawa,** Skr. 386 D. R. Dra. Zamenhofa 12.

Bienenhonig

diesjähr., garant. 100 Proz. echt naturrein, nähr- und heilkräftigen, liefert gegen Nachnahme per Post 3 kg 7.20 zł, 5 kg 10,70 zł, 10 kg 20,00 zł, 20 kg 38.70 zł, per Bahn 30 kg 56,50 zł, 60 kg 108.50 zł, einschließlich aller Versandkosten und Blechdose. **„Pasieka" w Trembowli Nr. 60/11,** Małopolska. — Wer einmal kauft, bleibt unser ständiger Abnehmer. 7699

Photoalben

einfachste bis feinste Ausführung, preiswert und in großer Auswahl. 3887

A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6.

Elektr. Lichtanlagen

auf 10 Monatsraten führt aus
Kurt Marx
konzessionierte Firma für Elektro- u. Radiotechnik. Bydgoszcz, Nowodworska 51, Tel. 1476. 3691

Handelskurse
Unterricht in Buchführ., Stenographie, Maschinenschreiben, Privat- u. Einzelunterricht. Eintritt täglich!
G. Vorreau, Bücherrevisor. Bydgoszcz. 7409 Marsz. Focha 10.

Firma **J. Zwierzycka**
Bydgoszcz, Dworcowa 9
empfiehlt
Daunen- u. Wolldecken, Inletts, Dekorations-Kissen, Federn und Daunen. Federn-Dampfreinigungsanstalt. 7410

Lebende Fasanen Rebhühner
kaufe zu höchst. Preisen. Verpackung, Fanganleitung kostenlos. 7549
Wolf v. Bernuth, Borowo-Villa, p. Czempin.

Waschen u. Plätten
sowie **Gardinen zum Spannen** nehme an. Garantie saub. Arbeit und billig. 809
Plätterei „Astra", Parkowa 2, neb. Hot. Adler

Übernehme
Vieh- u. Pferdeschur
m. automatisch. Schere. Preis 50 gr pro Stück, bei größer. Herde nach Vereinbarung. Gefl. Angebote mit Angabe der Zeit u. Stückzahl zu richten an 3491
Gustav Jantz Rozgarty, pow. Toruń.

Tapeten Linoleum Wachstuch Läufer Teppiche und Vorleger
in verschiedenen Größen und Sorten zu billigsten Preisen empfiehlt 7352
Waligórski
Bydgoszcz
Tel. 1223 - Gdańska 12

Schneiderin
empfiehlt sich 2988 Wiatrakowa 17—4.

Heirat

Weihnachtswunsch!
Angest., 27 J., 170 gr., in sicher. Position, mit eig. Heim, wünscht Damenbekanntschaft 7679
zwecks Heirat. Etw. Verm. erw. Bildoff. u. H 10 Fil. Dt. Rdsch. Danzig, Holzmarkt 22.

Bin 43 Jahre alt, geschieden, gebildet, sehr vermögend. Wünsche mangels anderer Gelegenheit auf diesem Wege **zwecks Heirat** die **Bekanntsch. ein Herrn** in entsprechend. Alter zu machen. Voraussetzungen, arische Abstamm., deutsch, mögl. evangelisch, Hochschulbildung, gesellschaftl. Stellung bezw. Vermögen. Kenntnisse in der Landwirtsch. bezw. landwirtschaftl. Hochschulstudien bevorzugt. Zuschriften unt. B 3502 an die Geschst. d. Ztg.

Bessere Halbwaise, 32 J. alt, nicht vermögd., dunkelbld., angenehm. Wesen, wirtschaftl., etw. Aussteuer, sucht Herrn
zwecks Heirat
kennen zu lernen, auch Witmann m. Kind, evtl. **Stellung zur Leitung des Haushalts.** Off. u. D 7612 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Evgl. Landwirtswitwe, kinderlos, 48 Jahre alt, 55 000 zł Vermögen, wünscht **Einheirat** b. ev. Landw. m. Grundst. von 200—400 Morgen.
2 ev. **Besitzerstöchter** m. 5 u. 6000 zł Vermögen wünschen **Einheirat** in Landgrundst. Bildoff. an **P. Murawski,** Pienaszkowo 3530 p. Smętowo, Pom.

Landwirt

27 J., 1,75 gr., dunkelbl., sol., strebs., gut. Ruf u. Charakt., tadell. Vergangenh., a. anges. Familie, 14000 Zł. Barvrm., wünscht wirtschaftlich erzog. junge Dame im Alt. v. 18—29 J., auch jg. Witwe angen., **zwecks Einheirat** i. eine Landwirtsch. v. 100 Mg. aufw. kenn. z. lern., evtl. gemeinsam. Ankauf einer Wirtsch. sehr angenehm. Off. mögl. mit Bild, w. ehrenw. zurückges. w., unter Z 3493 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Für berufstüchtigen Landwirt gute Gelegenheit zur
Einheirat
700 Morgen, Vermög. erwünscht, Besitzerin Witwe, 48 J., schlank, angenehmes Äußere. Bewerbung unt. 3384 an Anzeigenvermittlg. **„Kosmos", Poznań 3,** Skr. poczt. 1037. 7751

Offene Stellen

Ingenieur
möglichst Absolvent einer Hochschule-Fachrichtung Elektrotechnik, der deutschen Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, von Großfirma per **sofort gesucht.** Angeb.: R 12 Filiale Deutsche Rundschau **Danzig, Holzmarkt 22.**

Landmaschinen-Fabrik Pommerellens **sucht** zum baldigen Eintrit einen jüngeren
Betriebsingenieur
oder erfahrenen **Werkmeister**
mit Berechtigung zur Lehrlingsausbildg.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Angabe d. Alters, bisheriger Tätigkeit und Gehaltsanspr. unter C 7749 an d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtiger jüngerer Verkäufer (in)
für größeres **Kolonial- und Porzellanwaren-Geschäft Danziger Höhe,** wird zur Aushilfe für die Weihnachtszeit **gesucht.** evtl. in Dauerstellung. Branchekundige bevorzugt. Angebote unter **W 30** an Filiale Deutsche Rundschau **Danzig, Holzmarkt 22.** 7730

Sofort gesucht 7733
Erzieherin
gut deutsch sprechend, zu 2 Kindern und Hilfe im Haushalt. Referenzen u. Zeugnisse unbedingt erforderlich. Offerten an Frau **Albrecht, Łódź, Andrzeja 3** senden.

Buchhalter
selbständig arbeitend, vertr. mit sämtl. Büroarbeit., Schreibmasch., perfekt deutsch u. poln. in Wort u. Schrift vom 1. 1. 39 f. Gewerbeunternehmen **gesucht.** Off. mit Gehaltsanspr. unt. 7744 an d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Suche zum 1. 1. 39 evgl., unverheirateten 7625
Gärtner
f. Guts- und Handelsgärtnerei. Prüfungsnachweise der Pomorska Izba Rolnicza. Lückenlose Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche sind zu richten an
Frau Lilli Kunkel, Leśna Jania, p. Smętowo.

Jünger. Verkäufer
für Kolonialwaren u. Restaur. ges. Schriftliche Offert. mit Geh.-Ansprüch. u. Zeugnis-Abschriften an 3495
Fa. Fr. Werner, Nakło (Notecią).

Tüchtigen 7716
Tischlergesellen
stellt von sofort oder auch später ein
R. Müller, Tischlermeister, **Kcynia,** Rynek 13.

Tücht. Gärtner
unverh., für größeren Gutsgarten mit Gewächshaus, zum 1. Dezemb. od. 1. Jan. gesucht. Bewerb. m. gut. Zeugnissen an 7712
Frau E. Boge, Ostrowo Szlach., p. Września.

Fleischergeselle
erf., tücht., ehrlich, im Eink. bewand. d. mittl Betrieb selbst leiten kann, zum 5. Dezemb. ges. Bewerb. u. Zeugnisabschr. an Fleischermeister **Herbert Busch, Wąbrzeźno.** Daselbst ist eine Lehrstelle f. kräft. **evgl. Lehrling,** 16-17 J. alt, frei. 7677

Lediger, flotter
Müllergeselle
von sofort gesucht. Gefl. Offerten unter E 7754 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Tüchtig., ledig., evang.
Bäcker
m. Handwerkskarte als alleiniger zum 1. 12. 38 gesucht. 7714
H. May, Ostaszewo, pow. Toruń.

Lehrling
der das Brennereifach erlern. will, v. sof. ges.
Georg Schittbelm Brennereiverwalter
Komorniki, Post Tulce, pow. Środa. 7756

Verkäufer-Lehrling
für die Eisenbranche sofort gesucht. Zuschr. mit Bild, Gehaltsford. u. Zeugnisabschr. erb. unt. U 7689 a. d. G. d. Z.

Für mein Kolonial- u. Eisenwarengeschäft m. Bierausschank suche für sofort einen polnisch sprechenden
Lehrling.
Off. unt. T 7687 an die „Deutsche Rundschau".

Bäckerlehrling
z. sofort. Antritt gesucht. **K. Wilm,** Bäckermeist. Koronowska 4. 3513

Suche von sofort 7738
Kochlehrling
(Lehrfräulein).
Deutscher Klub, Warschau, Fredry 6—3.

Zum frohen Dienen
in **Krankenhäusern, Gemeindepflegen, Kindergärten, Altenheimen usw.** sind ernst christlich gesinnte Mädchen von 18 bis 34 Jahren), die
Diakonisse
werden möchten, jeder zeit willkommen im
Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig, Neugarten 2/6, Bedingung. anfordern. 7420

Pflegerin
f. ältere, nervenkranke Dame vom 1. 12. oder später gesucht. Bewerberinn., w. in Nervenheilanstalt. gearb. hab., werden gebeten, ausführliche Offerten unt. „Pflegerin" 7721 an die Geschst. d. Ztg. zu send.

Suche
Wirtschafts-fräulein,
das im landwirtschaftlichen Haushalt vertraut ist, auch Melken versteht. 7750
Ida Goerke, Cymbark Post Wąbrzeźno

Für mittlere Landwirtschaft wird eine evgl., zuverlässige
Haustochter
bei Familienanschl. u. Tascheng. gesucht. Etw. Kochkenntn. erwünscht. Offert. unt. Nr. 7741 an **Emil Romey, Grudziądz**

Stubenmädchen
perfekt in Wäschebehandlung, zum 1. 12. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen zu richten an 7715
Frau **von Hennig, Zakrzewo,** pt. Mełno.

Zum 2. 1. 39 suche anst., ehrliche 7718
Jungwirtin
die Kochkenntnisse und Erfahrung in d. Federviehaufzucht besitzt. Off. mit Lebenslauf resp. Zeugnisabschrift., Gehaltsforderung an
Frau Meta Goertz, Wielkie Walichnowy, pow. Tczew.

Gesucht von sof. tücht., kinderliebes 7727
Stubenmädchen.
Gehaltsansprüche und Zeugnisse an
Fr. R. Heymann, Skrzeszewo, pow. Kartuzy, poczta Przyjaźń.

Landpfarrhaus **sucht** sofort **perfektes**
Hausmädchen
mit Kochkenntnissen u. langjährig. Zeugnissen. Angeb. mit Gehaltsforderung unt. **E 7615** an die Geschst. d. Ztg.

Suche f. kl., gepfl., städt. geführt. Landhaushalt möglichst bald 7686
Alleinmädchen.
Kenntn. all. Hausarb., Kochen u. perf. Wäschebehandlung erwünscht. Bewerbg. mit Zeugn., bestb. Lebenslauf, Gehaltsanspr. an
Frau Birschel jun., Olszewko, p. Nakło n. N.

Suche f. meinen kinderlosen Haushalt deutsch u. polnisch sprechendes
Mädchen
zu sämtl. Hausarbeit. Sauberkeit Bedingung. Zuschr. sind an Frau **K. Ritter, Łódź,** Kopernika 52, zu richten. 3173

Maschinenstrickerin
ges. zwecks Erlernung **Gdańska 87/5** 3520

Im Norden, Süden, Osten, Westen,

TORNEDO-RÄDER
W. TORNOW BYDGOSZCZ DWORCOWA 49
sind die besten!

Stellengesuche

Strebs., evangl. **Landwirtssohn,** 29 J. alt, mit guten Zeugnissen, **sucht** ab 1. 12. oder 1. 1. 39 Stellung als
Beamter
unter Leitung d. Chefs od. Hofbeamter. Durchaus ehrlich u. zuverl. Gefl. Zuschr. u. B 7610 an die Geschst. d. Zt.

Suche für sof. od. spät. eine Stelle unt. Leitung des Chefs, oder als
2. Beamter.
Bin 28 J., kath. u. habe eine mehrjähr. Praxis u. a. auch auf Saatzuchtgut. Off. unter H 7634 an d. Gst. d. Zt.

Landw. Beamter
10 jähr. Praxis, evgl., verh., 2 Kind., in ungek. Stell., **sucht** v. 1. 4. bezw. 1. 7. 1939 **Stellung** unt. direkter Leit. des Chefs. Angeb. unt. **Nr. 35** an Anzeigen-Vermittlung **„Denar", Poznań,** św. Józefa 2. 7667

Inspektor
27 J. alt, evgl., durchaus energ. und tüchtig, ca. 6 J. Prax., **sucht Stellg.** als allein. oder unt. Leitung, evtl. a. gr. Gute a. Hofbeamter ab 1. 2. 39 oder früher. Gefl. Zuschrift. unter A 3494 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Lehrer
evgl., Seminarist, mit Unterrichtserlbs., **sucht Stelle a. Hauslehrer** zu sofort oder später. Angebote unter O 7665 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Brennerei-Verwalter
in mittleren Jahren einfach und tüchtig **sucht** sofort oder später **Stellung** auf Kamp. od. Dauerstellung. Da tüchtiger Landwirt u. Hofverwalter. Deutsch u. poln. in Wort und Schrift. Offert. erbittet **Joh. Przeworski,** (gorzelany) per Adr. **Mich. Rinas, Grudziądz,** Pl. 23. Stycznia Nr. 17.

Jüngerer
Tischlermeister
mit Fachschulbildung sucht von sofort oder bald leitende Stellung in größerer Möbeltischlerei.
Gefl. Off. unt. F 7758 a. d. Geschst. d. Z. erb.

Jung. Mädchen **sucht Stellung** als
Verkäuferin
im **Bäckereiladen,** von sofort oder 1. Dezemb. Poln. u. dtsch. Sprachkenntnisse vorhanden. Frdl. Angeb. u. **B 3474** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Wirtschafterin
in mittler. Alt., perfekt in fein. Küche, Geflügelzucht,
sucht Stellung
vom 1. 12. 38. Offerten unter T 3480 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangel. Landwirtstochter sucht vom 15. Novbr. Stellung als
alleiniges oder 2. Stubenmädchen
Off. unt. D 3427 an die „Deutsche Rundschau".

Suche zum 1. 12. Stellung als
2. Stubenmädchen o. Küchenmädchen.
In Stellung gewesen. Zeugnisse vorhanden. Gefl. Offert. u. R 7674 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg., gebildetes
Mädchen
sucht Stellg. als Stütze, Erzieherin oder Haustochter. Angebote unter **„Fleißig" B 7732** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Landmädel
18 J. alt, hat Kochkurs. mitgemacht, **sucht**
Anfangsstellung
sofort oder später. Kl. Stadthaush. bevorzgt. Gehalt 15 Zł. monatl. Offerten unter R 3475 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche Aufwartestelle
Szczecińska 10, 3466 Block C., Wohg. 33

Molkerei-Pächter
35 Jahre alt, verheir., perfekt Polnisch, guter Käse- und Buttermach., sucht
Verwalterstelle
Kaution bis 10000 Zł. kann auch zur Modernisierung des Betrieb. zur Verfüg. gest. werd. Gute Zeugnisse aus der Angestelltenzeit vorhd. Zuschriften unt. S 7560 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Deutscher Student
in Warschau, 27 J. alt,
sucht Stelle
auch im Ausland. Deutsch, polnisch, ukrainisch, englisch in Wort und Schrift. Schreibmaschine, Korrespondenz, Buchführung, Anfänger von Stenogr. Führerschein. Militärfrei. Angeb. u. A 3419 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Junges Ehepaar
sucht zum 1. Januar oder später
Stellung.
Bin gelernter Krankenpfleger und Diener, meine Frau mehrere Jahre als Wirtin im Gutshaushalt tätig gewesen. Off. u. P 7673 an die Geschst. d. Ztg.

Molkereigehilfe
27 J., mit 6 jähriger Praxis, verheir., beide Landessprachen **sucht Stellg.** auch auf Rahmstation. Off. u. D 7742 an die Deutsche Rundsch. erb.

Freischweizer
sucht Dauerstellung von sofort oder später. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote an **Szukalski, Raciniewo,** p. Unisław, pow. Chełmno. 3506

An- u. Verkäufe

An- und Verkauf Verwaltungen
von Berliner Häusern übernimmt 3220
R. Schneider, Berlin-Tempelhof, Werderstr. 11.

Sofort zu verkauf od. verpachten
Privat-Wirtschaft
165 Morg., im Kreise Inowrocław, m. leb. u. totem Inventar, Preis 45 000 zł, Anzahl. von zł 22000, Rest Abzahlg. in mehreren Jahr. Briefmark. zw. Antw. beif. **Sempołowski, Gniewkowo,** 3505 p. Inowrocław, Rynek 6

Suche
Hausgrundstück
bei 10000 Zł. An- oder Barzahl. in Bydgoszcz. Offerten unter E 3510 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Rent. Hausgrundstück
i. Bydgoszcz weg. Auswanderung sehr billig zu verkaufen. Off. u. G 3512 an d. Gesch. d. Z.

Kleines Haus
mit **Kolonialwarengeschäft** u. groß. Garten, auf dem Lande, zu verkaufen. Erforderlich 9000 zł. Offert. unt. W 7722 an d. Gst. d. Zt.

Karlsbad Haus
beste Geschäftslage gegen solches **in Polen zu tauschen od. zu verkaufen.**
Angebote **Kraków,** Postfach 74.

6 Morgen Land
Nähe Toruńska zu verkaufen. Auskunft 3489 Seminaryjna 8, W. 1.

Bau-Parzellen
Pestalozziego, **preiswert zu verkaufen.** 7556
Auskunft: **Wały Jagiellońskie 11,** Parterre.

8—10 St. junge, gesunde
hochtragd. Kühe
zu kaufen gesucht. Ang mit Preisang. an 7728 **Sperling, Gniewkowo,** powiat Inowrocław.

Dobermann
5 Wochen verkauft **Toruńska 118.** 3496

Jagdhündin
braun, 4 J. alt, f. Zucht auch noch für Jagd, verkäuflich, Preis 25 zł, sowie **große russische Enzyklopädie-Bücher**
Gefl. Off. u. B 3486 a. d. „Deutsche Rundschau".

Dobermannhündin
scharf. dressiert, zu verkaufen. 3499
Würtz, Lochowiec, pt. Lochowo, p. Bydg.

Rauhhaarige
Dachshunde
Eltern R. D. H. 377553, R u. R. D. H. 346055, R., jagen vorzüglich auf Schweiß und im Bau, 10 Wochen alt, gibt z. Preise v. 45,— zł ab
Graf Limburg-Stirum, Rataje/Łobżenica, Pom. 7720

Airedale Terrier
Gebrauchshunde-Zwinger „Z nad Brdy", Besitzer **Kluczyński, Bydgoszcz,** Młyńska 1, hat Welpen mit Stammbaum abzugeben. 7680

Dressierten, zuverlässig. und scharfen
Begleithund
zu kaufen gesucht. Off. unter L 7642 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Jagdhund
(Stichelhaar) 4 J. alt, gute Dressur, unt. Garantie für jede Jagd zu Wasser und Feld, preiswert zu verkaufen **Leśn. Nowe Laskowice** poczta Laskowice, pow. Swiecie n/W. 7753

Pianinos
Pfitzenreuter, Pomorska 27. 3529

1. **Achtung!** Mein Eckgrundstück in **Berlin** Greifswalderstr. RM: 23.465 = Fr.-M., Bel. 65000 RM. will ich für 5-fache Fr.-M. verkaufen.
2. **oder tauschen gegen Grunnstück in Polen** v. rein. Nettowert 1000 0 zł, wenn Barauszahlung in Polen bezw. ein. Freidevisenlande - Gleichwert von 85000 zł.
3. Ich will ca. **5000 Rm** v. Mieteüberschuß auswechseln gegen einen in Polen eingefrorenen Betrag durch die PIR-Gesellschaft Berlin-Warschau.

In Frage kommen nur Offerten, welche die Möglichkeit haben, die Durchführung der Genehmigungsangelegenheit bei den Devisenstellen zu versichern. Näheres: 7564
S. Kulik, Warszawa, Franciszkańska 31



10 — 15000 Stück
Weihnachtsbäume
1½ bis 2½ m hoch im Kreis Karthaus preiswert abzugeben.
M. Kornowski Forstbaumschule 7719
Sępolno-Kr., Telefon 52.

Pianino
kreuzsait., schwarz, verk. **Gdańska 22, W. 6.** 3524

Kutschwagen
aller Art zu verkaufen Zu erfragen 2189 **Pomorska 46, Whg. 3.**

Nähmaschine
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A 7726 a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Guterhaltene
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. u. Marke unter D 3384 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Seiden- u. Wollkleider, u. Blusen, sehr gut erhalt., f. mittl. Vollfigur, billig **zu verkaufen.** **Mokowa 5, I, v. 11-1½.**

Guterhalt. Teppich
zu kaufen gesucht. Off. mit Preisangabe und Größe unter J 3518 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Dampf-dreschsatz
60" oder 54", auch reparaturbed., gegen Kasse zu kauf. gesucht. Angeb. u. B 7717 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Auto, Kabriolett
sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. Offerten unter W 3487 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rohölmotor
7700 20 PS., Fabrikat Kopenhagen, für Dreschzwecke geeignet, günstig zu verk.
„Impregnacja", Bydgoszcz, Plac Teatralny. Tel. 1214 - 1215.

Treibriemen
benutzte z. Wiedergebr. verkaufe **Długa 8/5** 3523

Trockene Buchen- und Erlen-Räucherspäne
gibt ab 3501 **Nakielska 183.**

Trockenen, guten **Torf** verk., auch frei Haus Bydgoszcz, **v. Ziehlberg, Lisiogon.** 3440

Wohnungen

6-Z.-Wohnung
mit Zentralheiz., möglichst Garage, gesucht. Offerten unter S 3479 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Sonnige 3516
5-Zimmer-Wohng.
vollst. Komf., Villa, zu vermieten **Asnika 7.**

Sonnige, moderne 7519
4-Zimmer-Wohnung
Anf. d. Schleus., z. verm. **Nakielska 69,** Portier.

Sonnige 3436
3-Zimmerwohnung
1. Etg., z. 1. 12. zu verm. **Gdańska 78.**

4-Zimmer-Wohnung
z. vermiet. **Krakowska 5,** Wohn. 1, ab 4 Uhr. 3527

2-Zimmer-Wohng.
von ruhigem, solidem Mieter gesucht. Angeb. unter F 3511 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb

2 Zimmerwohng.
sof. od. spät. ges. (2 Pers.) Off. u. K 3521 a. d. G. d. Z.

Werkstätten
und Einzelkabinen für Möbel und Güterlagerung vermietet 7418
Spediteur Wodtke, Bydgoszcz, Gdańska 76 Telefon 3015.

Möbl. Zimmer

Sonn. saub. Zimm.
zu vermieten 3507 **Kwiatowa 17, Whg. 10.**

Nett möbl. Zimmer
an berufstätige Dame zu vermieten 3498 **Dworcowa 14, Whg. 4.**

Zimmer m. Pension
zu vermieten 3464 **Cieszkowskiego 24/4.**

4 Zimmer-Wohnung
mit Bad zu vermieten. **Korde ckiego 23.** 3514

Kl. Zimm. leer oder möbliert in gut. Hause ges. Off. u. L 3522 a. d. G. d. Z.

Pensionen

Suche für 2 Schüler d. dtsch. Gymnasiums ab 1. Dezember
Pension
evtl. geg. Lebensmittel. Offerten unter Z 7723 an die Geschst. d. Ztg.

Unterkunft
für eine alte, gesunde Frau gegen Entgelt gesucht. Off. unt. M 3526 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Pachtungen

Zu pachten gesucht eine 10—12 Morgen große
Wirtschaft
mit guten Marktgelegenheiten f. Gärtnerei. Offerten unter C 3504 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schmiede
todeshalb. z. verpacht. Verk. kompl. Werkzeug. **Ristau, Solec Kuj.,** Toruńska 35. 7523

Achtung! Gute Existenz!
145 Mrg. gr. Landwirtschaft außerhalb der Grenzzone v. sofort besonderer Umstände halber billig 3492
zu verpachten.
90 Mrg. gut. Mittelb in allerbest. Kult., Rest gute Wiesen und Wald. Sehr gute Gebäude, totes u. lebend. Invent. Zur Uebern. ca. 4000 Zł. erforderlich. Anfragen zu richten an
Willy Hagt, Szamocin, pow. Chodzież.

Ca. 1000 m² große, helle
Fabrikräume
zu mieten oder entsprechendes Grundstück zu kaufen gesucht, evtl. Bauplatz. Off. unt. D 3509 an d. Geschst. d. Ztg. erbeten.

Die Jüdische Frage eine — polnische Frage!

Die polnischen Stimmen der Verurteilung der gegen die Juden im Reich angewandten Maßnahmen haben jetzt in dem größten Teil der polnischen Presse einer nüchternen Erwägung der Jugenfrage Platz gemacht. Wir konnten bereits gestern zwei Stimmen der polnischen Presse wiedergeben, in denen der Erkenntnis Ausdruck gegeben wird, daß die Proteste und Verurteilungen in dieser Angelegenheit zu nichts führen. Denn notwendig sei hier eine planmäßige, international anzufassende Aktion. Dieser Ansicht gibt auch der „Warszawski Dziennik Narodowy", das Zentralorgan der Nationalen Partei, in einem Artikel Ausdruck, der sich in folgenden Gedankengängen bewegt:

Man muß zwei Dinge unterscheiden: die in Deutschland zur Lösung der Judenfrage angewandten Methoden und das Ziel, dem Deutschland zustrebt. Sofern es sich um die nach der Ermordung des deutschen Diplomaten in Paris durch den Juden Grynszpan angewandte Methode handelt, so ist es schwer, sich für sie zu begeistern. Das Ziel aber, die Entfernung der Juden aus Deutschland ist eine historische Notwendigkeit. Und man kann sich über das deutsche Volk nicht wundern, daß es radikal und endgültig die Jüdische Frage bei sich lösen will. Dasselbe tut Italien. Dasselbe müssen alle europäischen Völker tun, Polen mit eingeschlossen, das 3½ Millionen Juden in seinen Grenzen hat. Das ist eine Revolution! — werden Skeptiker und solche Leute sagen, die in der geistigen Atmosphäre des 19. Jahrhunderts aufgewachsen sind. Jawohl, eine Revolution, doch eine notwendige Revolution. Man darf sich wahrhaftig nicht wundern, daß Menschen, die den großen Krieg, die russische Revolution mit der Ermordung der gesamten russischen Intelligenz, die Umstürze in Deutschland und Italien, die Aussiedlung von fast einer Million Griechen aus Kleinasien usw. erlebt haben, die vollkommene Entfernung der Juden aus Europa als unmöglich ansehen können. Indessen ist dies nicht allein möglich, sondern geradezu notwendig. Es ist ein historischer Prozeß, der sich zwangsläufig vollzieht. Wenn sich damit Leute beschäftigen sollen, die humanitäre Ansichten und Gefühle haben, so nur deshalb, damit der Verlauf dieser Tragödie so milde wie möglich sei, damit das jüdische Volk diese Umstellung in einer Weise durchlebe, welche die menschlichen Empfindungen so wenig wie möglich verletzt.

Die Jüdische Frage ist in erster Linie eine polnische Frage. Denn zunächst droht uns das, daß die anderswo verfolgten Juden bei uns Schutz suchen werden, und zweitens wird es solange keine unabhängige polnische Politik geben, solange die Juden im Wirtschaftsleben Polens das Übergewicht haben und einen Einfluß auf unser politisches Leben ausüben werden. Das, was in Deutschland, Italien und Spanien geschieht, und was binnen kurzem in Frankreich und in anderen europäischen Ländern geschehen wird, stellt die Jüdische Frage in Polen in ein neues Licht. Die wichtigste Pflicht der polnischen Politik ist es, den Weg einer energischen und planmäßigen Lösung der Jüdischen Frage zu beschreiten. Und es gibt keine andere Lösung als die Entfernung der Juden aus unserem Gebiet. Dies legt der polnischen Politik zwei Pflichten auf: auf internationalem Gebiet muß die polnische Politik die Initiative zur Behandlung der Jüdischen Frage, die Initiative zu Schritten ergreifen, die zur Ausfindigmachung von Gebieten auf der Erdkugel führen, auf denen man das jüdische Volk wird ansiedeln können. Auf innerem Gebiet muß eine solche Entwicklung erfolgen, die zur Bildung einer Regierung in Polen führt, die in der ersten Reihe marschiert, wenn es sich um die Lösung dieser Frage handelt. Man ist sich in vollem Umfange darüber klar, daß die geschichtliche Notwendigkeit unserem Staat schwere Pflichten auferlegt. Man wird mit vielen Dingen in Polen aufräumen müssen, damit unser Staat in dieser dringendsten Frage (und eine solche ist gerade die Jüdische Frage) eine Politik führen kann, die vom Gesichtspunkt der Interessen dieses Staates notwendig ist.

Seit der Einführung des Christentums in Europa wäre die Entfernung der Juden aus unserem Kontinent die größte Revolution. Von ihr hängt nicht allein die Entwicklung, sondern der Bestand des polnischen Volkes ab.

Antisemitismus auch in Frankreich.

In den Straßen von Paris sind Flugblätter mit der Überschrift „Jüdische Verschwörung gegen den Frieden" erschienen, die von der Organisation „Rassemblement anti — Juif de France" („Judenfeindliches Lager Frankreichs") herausgegeben wurden, an deren Spitze der Pariser Stadtverordnete Darquier de Peelopix steht. In diesen Flugblättern ist u. a. folgendes zu lesen:

„Kaum hat sich Daladier öffentlich für eine Politik der logischen Entwicklung ausgesprochen, da wirft auch schon das internationale Judentum, enttäuscht durch das Fiasko seines Krieges, eine neue Brandfackel gegen die französisch-deutschen Beziehungen. Denn das Attentat des Juden Herszl Grynszpan gegen den Gesandtschaftsrat vom Rath hatte keinen anderen Zweck. Seit dem Jahre 1914 bis zum Jahre 1918, da alle Völker im Glauben an den Kampf um das Recht, die Freiheit und Gerechtigkeit lebten, da die Berge der Gefallenen und der Kriegsruinen wuchsen, hat die jüdische Internationale der Händler mit Kanonen, Konserven und Särgen 80 Prozent des Goldbestandes der ganzen Welt herausgefischt und sich die wirtschaftliche und politische Okkupation aller ausgebeuteten und ruinierten Länder gesichert. Nur die Juden waren Sieger im Kriege."

Der Aufruf des judenfeindlichen Lagers Frankreichs weist auf den Beginn des Endes Israels hin:

„Seit zehn Jahren bemühen sich die europäischen Länder, eines nach dem anderen, sich mit Hilfe von Ausweisungen und anderen unumgänglichen Vorbeugungsmitteln vom Joch Israels zu befreien. Die Juden dagegen suchen mit Hilfe aller Mittel wie Lüge, Korruption, Unruhen, Anschlägen, Revolutionen und Kriegen die verlorenen Positionen wiederzuerlangen und sich in den Festungen einzugraben, die sie noch halten. Alle Probleme der Innen- und Außenpolitik stehen mit diesem Problem des nationalen Schutzes im Zusammenhange. Nur nach der Befreiung von dem jüdischen Joch kann die Vereinigung der Franzosen erfolgen."

Die judenfeindliche Bewegung in Frankreich nimmt, wie sich der „Warszawski Dziennik Narodowy" aus Paris melden läßt, an Stärke zu. Diese Feststellung geht aus der französischen Presse hervor, in der immer häufiger Artikel über den Antisemitismus und die jüdische Gefahr erscheinen. Das Attentat Grynszpans habe naturgemäß Öl in das Feuer gießen müssen. Nach der Zerschlagung der „Volksfront", die das Hauptwerkzeug der jüdischen Politik war, hat die französische Presse die Möglichkeit, sich diesem Problem mit größerer Freiheit zuzuwenden.

Die Interessen der polnischen Juden werden gewahrt

Der Warschauer Korrespondent des „Dziennik Bydgoski" hatte eine längere Unterredung mit einer angeblich über Fragen der polnischen offiziellen Außenpolitik gut informierten Persönlichkeit, über die das Blatt folgenden Bericht veröffentlicht:

„Einleitend fragte ich, ob es wahr sei, daß Paris offiziell Warschau mitgeteilt habe, daß **aus den Grenzen Frankreichs alle polnischen Juden ausgewiesen** werden würden. Ich erhielt darauf eine ziemlich ausweichende Antwort und zwar, die Französische Regierung habe es nicht nötig gehabt, offiziell einen zweiten Staat davon in Kenntnis zu setzen, daß sie fremde Staatsangehörige aus ihren Grenzen ausweisen werde. Es unterliege jedoch keinem Zweifel, daß Paris bei der gegenwärtigen Gelegenheit Massenausweisungen anordnen werde. Seine Vereinigungsaktion könne einen gewaltsamen Charakter haben und diesem Umstande müsse Rechnung getragen werden.

Und wie steht es mit unseren Juden in Deutschland? — fragte der Korrespondent. Die Antwort lautete: Nach den bekannten Vorfällen hat die öffentliche Meinung vom „humanitären Gesichtspunkt" aus so reagiert, wie sie es hätte tun müssen. Die Polnische Regierung nimmt ihre Bürger in Schutz und wird dies auch weiterhin tun, ohne Rücksicht auf ihr Bekenntnis oder die politische Überzeugung. Die Verhandlungen zwischen den interessierten Regierungen sind noch nicht abgeschlossen. Die polnische Abordnung ist jetzt nach Warschau zurückgekehrt, um über den Stand der Verhandlungen Bericht zu erstatten und weitere Instruktionen einzuholen. Es ist anzunehmen, daß ein Kompromiß für die Lösung der Frage gefunden werden wird. Vor allem handelt es sich hier um das Finanzproblem (requirierte Vermögen. — D. R.) Und hier wird ein Kompromiß möglich sein.

Die dritte Frage, **wieviel Juden Polen aus Danzig erhalten wird,** wird folgendermaßen beantwortet: Die Verdrängung ist auch hier sehr stark . . . Zwar hatte Forster versichert, er werde die Berliner Methoden nicht anwenden, jedoch gleichzeitig die Erklärung abgegeben, daß er auf dem Wege der Gesetzgebung Lösungen suchen werde. Auch hier werden die Interessen der polnischen Juden gewahrt werden."

Das Gespräch wandte sich dann Fragen der **Karpato-Ukraine und den Beziehungen Polens mit der Tschechei** zu. „Die Gärung unter der Bevölkerung der Karpato-Ukraine", so sagte die Persönlichkeit, „nimmt immer gefährlichere Ausmaße an. Die Lage ist zumindest sehr ernst. Aber auch die ungarische Aktion ist stärker geworden. Wir befinden uns an der Schwelle einer Lösung dieser brennenden Frage. Aus der Tatsache, daß der siegreiche ungarische Außenminister in der neuen Regierung verblieben ist, ist zu entnehmen, daß er ein Optimist auch für die Lösung des karpato-ukrainischen Problems ist. Was die polnisch-tschechischen Beziehungen anbelangt, so werden die Besprechungen um ein Wirtschaftsprovisorium bald beendet sein. Zur Regelung der politischen Beziehungen ist es noch zu früh, da die Tschechoslowakei ihre politische Physiognomie noch nicht gezeigt hat. Übrigens ist diese ganze Periode nach München nur vorübergehend. **Wir haben eine neue Lage, neue Horizonte.** Augenblicklich wird alles geprüft, doch die Ansichten über die nächste Zukunft sind noch nicht kristallisiert."

Die polnischen Juden sollen im Paß als Juden bezeichnet werden.

In vielen ausländischen Blättern ist die Tatsache verschwiegen worden, daß der Pariser Attentäter Grynszpan ein Jude ist. Sowohl französische als auch andere ausländische Blätter haben ihn sogar als Polen bezeichnet. Der „Warszawski Dziennik Narodowy" weist auf diese Tatsache hin und verlangt, daß die polnischen Behörden künftig bei der Ausstellung von Pässen an Juden in einer besonderen Rubrik vermerken sollen, daß der Paßinhaber Jude ist. Dann würde künftig jeder im Auslande wegen eines Verbrechens verhaftete Jude aus Polen auch als Jude festgestellt werden müssen. Die jüdische Presse verschweige geflissentlich bei Berichten über Verbrechen die Zugehörigkeit eines Verbrechers zum jüdischen Volkstum, und wenn er die polnische Staatsangehörigkeit habe, so werde das Verbrechen Polen zugeschrieben. —

Da die Juden in Polen am polnischen Staatsfeiertage ebenfalls Feiern veranstaltet und sich dabei als Kämpfer für die Unabhängigkeit Polens hingestellt haben, erinnert der „Kurjer Poznański" daran, daß nach der Einnahme von Przemysl durch die polnischen Truppen im November 1918 der Kreiskommandeur, der damalige Oberstleutnant und jetzige General Tokarzewski, den Juden von Przemysl eine Buße von 3 Millionen Kronen auferlegte, weil sie, trotz abgegebener Neutralitätserklärung, gegen die Polen gekämpft hatten.

Nach der Ebro-Schlacht.

Salamanca, 18. November (DNB). Die Sowjetspanier haben, nachdem das rechte Ebro-Ufer jetzt völlig von den Nationalen in Besitz genommen worden ist, eine ihrer größten Niederlagen erlitten. Von ihnen wurden, so stellt der nationale Heeresbericht fest, rund 20 000 Mann durch die Nationaltruppen gefangengenommen. Die Zahl der im Verlaufe der Schlacht auf seiten der Roten Gefallenen wird mit 75 000 angegeben, von denen bisher 13 275 Mann bestattet worden sind.



Die von den Nationalen gemachte Beute ist recht erheblich: 14 Haubitzen, etwa 30 000 Granaten, 45 Mörser, 181 schwere und 213 leichte Maschinengewehre, 24 000 Gewehre, 8000 Bajonette, 18 sowjetrussische Tanks sowie 17 unbrauchbare weitere Tanks, ferner 76 000 Mörsergranaten, 36 000 Handgranaten und über 30 Millionen Patronen. An feindlichen Fliegern wurden erbeutet oder zerstört insgesamt 242; bei 94 roten Flugzeugen steht der Abschuß so gut wie sicher fest.

Nachrichten, die aus Katalonien in St. Jean de Luz eingetroffen sind, besagen, daß in Barcelona bei den Roten tiefe Niedergeschlagenheit wegen der großen Niederlage an der Ebro-Front herrschen soll. Infolge dieser Schlappe wurden von den verschiedenen roten Richtungen „außerordentliche Sitzungen" einberufen, in denen u. a. wieder einmal das rote Heer neu organisiert werden sollte.

Negrin mußte wieder neue Angriffe der Kommune über sich ergehen lassen, und der Befehlshaber der roten Milizen an der Ebro-Front ist zurückberufen worden. Verschiedene Unterführer, die den Rückzug angeordnet haben, sind verhaftet worden; ihr Schicksal dürfte bei dem von den Sowjets ausgeübten üblichen Verfahrenswege jetzt schon besiegelt sein.

Polen und Litauen.

In den polnisch-litauischen Besprechungen soll es, wie aus Kowno bestätigt wird, bereits zu einer grundsätzlichen Verständigung über den Abschluß eines Handelsvertrages gekommen sein. Am 28. November sollen in Kowno die direkten Verhandlungen wieder aufgenommen werden, um nur noch die formale Seite zu regeln.

Die Tätigkeit des Verbandes zur Befreiung Wilnas wird eingestellt werden,

und schon in allernächster Zeit ist die Anknüpfung engerer Beziehungen zwischen den amtlichen Presseagenturen beider Länder, die gegenseitige Zulassung von Zeitungen usw. zu erwarten. Gerüchteweise verlautet hier, daß ein Wechsel auf dem Posten des litauischen Gesandten in Warschau bevorstehe, der angeblich nach Berlin versetzt werden soll.

Wie verlautet, soll in Memel ein Polnisches Generalkonsulat eröffnet werden.

In Memel werden die gestürzten deutschen Denkmäler wieder aufgestellt!

Die Memeler Stadtverordnetenversammlung hat die unverzügliche Wiederaufrichtung der im April 1923 gestürzten deutschen Denkmäler beschlossen. Es handelt sich insbesondere um das Borussia-Denkmal und das Kaiser-Wilhelm-Denkmal, die im Jahre 1923 beim Eindringen der Litauer ins Memelgebiet gestürzt wurden und Jahre hindurch hinter Stacheldraht auf dem Feuerwehrhof lagen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Gebesserte Golddeckung.

Ausweis der Bank Polski für d.e erste November-Dekade.

Aktiva:	10. 11. 38	31. 10. 38
Gold in Barren und Münzen	432 680 408.74	432 509 270.14
Valuten, Devisen usw.	13 816 134.16	13 350 395.12
Silber- und Scheidemünzen	23 206 528.40	12 132 013 76
Wechsel	838 729 251.85	859 610 516.20
Diskontierte Staatsscheine	53 914 600.—	83 522 100.—
Lombardforderungen	74 522 378.67	90 983 015.39
Effekten für eigene Rechnung	127 373 464.90	127 454 576.50
Effektenreserve	88 653 786.12	88 653 786.12
Schulden des Staatsschatzes	45 000 000.—	45 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	195 390 328.34	194 284 275.97
	1 913 286 881.18	1 967 499 949.14
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 379 499 090.—	1 475 668 300.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	10 198 073.96	1 332 680.33
b) Restliche Girorechnung	111 230 400.58	83 257 302.11
c) Verschiedene Verpflichtungen	40 907 989.65	36 823 871.[illegible]
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	182 451 326.99	181 417 795.44
	1 913 286 881.18	1 967 499 949.14

Die Golddeckung der polischen Notenbank ist im ersten Novemberdrittel wieder auf den gesetzlichen Mindeststand gekommen und erreichte 30,01 Prozent.

Zwanzig Jahre polnischer Verkehr.

Eine Rundfunkrede des Verkehrsministers Ulrych.

Der polnische Verkehrsminister Ulrich hat am Mittwoch durch den Rundfunk eine Rede gehalten, in der er die Fortschritte des polnischen Verkehrswesens in den 20 Jahren seit der Wiedererlangung der Unabhängigkeit Polens aufzeigte. Im Verkehrsministerium sind bekanntlich der Eisenbahnverkehr, die Wegebauverwaltung, die Wasserbauverwaltung und das Flugzeugwesen zusammengefaßt. Der Minister schilderte zunächst die ungeheure Vernichtung, die der Weltkrieg im Verkehrswesen Polens zurückgelassen hatte und ging dann auf die Aufbauarbeit seines Ministeriums ein. Der Wiederaufbau des Eisenbahnnetzes und Wagenparks habe allein 1 087 000 000 Zloty gekostet. Polen hatte 2399 zerstörte Brücken übernommen und aus dem Wagenpark mußte man im Laufe der ersten zehn Jahre 581 Lokomotiven, 1280 Personenwagen und 11 500 Güterwagen aus dem Inventar streichen. Die Gesamtausgaben für alle Investierungen auf der Eisenbahn und den Wiederaufbau der Zerstörungen betragen 1,6 Milliarden Zloty, die Ausgaben aus der Zeit der Markvaluta nicht mitgerechnet. In den letzten 20 Jahren wurden 1744 Kilometer neue Eisenbahnlinien erbaut. Der Minister hob hervor, daß die polnische Eisenbahn den Transportverkehr nicht als Verdienstquelle sondern als die Erfüllung einer sozialen Funktion behandelt habe, mit dem Ziel, die einzelnen Wirtschaftszweige zu unterstützen.

Eine ähnliche Aufbauarbeit wie im Eisenbahnwesen mußte auch im Landstraßennetz und auf dem Gebiet der Wasserstraßen geleistet werden, während die Luftfahrt von den Anfängen an neu errichtet wurde und beachtliche Fortschritte erzielt hat.

Anzeichen eines Konjunkturrückganges in Polen?

In diesen Tagen erschien das zehnte Heft der vom Warschauer Institut für Konjunkturforschung herausgegebenen statistischen Tabellen, die ziffernmäßige Angaben über die Gestaltung der Konjunktur in Polen im Monat September enthalten.

Der Preisindex der von der Landwirtschaft unmittelbar verkauften Erzeugnisse betrug im September 41,8, für Getreide war die Kennziffer noch niedriger und betrug nur 36,1 (1928 = 100). Mit Ausnahme der Jahre 1934 und 1935, in welchen die Kennziffer 35,0 bzw. 32,8 betrug, ist der in diesem Monat verzeichnete Preisindex für landwirtschaftliche Erzeugnisse der niedrigste seit 9 Jahren Zwar waren auch die Preise für Industrieerzeugnisse im September niedriger als im vorigen Jahr und zwar 64,5 gegenüber 66,4 im September 1937, doch hat sich die berühmte Preisschere wieder geöffnet. **Stellt man einen Vergleich zwischen dem Stand vom September 1937 und 1938 an, so erweist sich, daß der Preisunterschied zwischen den von der Landbevölkerung gekauften und den von ihr verkauften Waren im vorigen Jahr 15,1 betrug und in diesem Jahr auf 22,8 stieg.** Nimmt man aber als Grundlage für diese Berechnung nicht die allgemeine Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, sondern allein die Roggenpreise an, so ergibt sich eine noch größere Öffnung der Preisschere: in diesem Fall betrug der Preisunterschied im September 1937 nur 10,8, stieg aber in diesem Jahr auf 28,4. Bei dieser Lage der Dinge ist es kein Wunder, daß die Kaufkraft der Landbevölkerung nicht gestiegen ist.

Eine weitere vom Konjunkturforschungsinstitut gemachte und für die Lodzer Industrie besonders wichtige Feststellung ist, daß die Preise für Textilerzeugnisse im Vergleich zu den letzten Jahren zurückgegangen sind. So betrug der Preisindex für Textilwaren im September 1938 nur 55,8, was der niedrigste Stand seit 1929 ist. Demgegenüber betrug der Erzeugungsindex der Textilindustrie im September dieses Jahres 111,0, wobei der Index der Kleinproduktion sogar 115,7 erreichte, während die Kennziffer im Mai dieses Jahres 106,5 betrug.

Eine gewaltige Steigerung hat in Polen die Erzeugung elektrischer Energie erfahren. Hier erreichte der Index im September 400,2, während er in dem gleichen Monat des vergangenen Jahres 341 betrug. Beträchtlich ist auch die Erzeugung in der Papierindustrie gestiegen, die den Stand von 158,7 erreichte.

Das Gleichgewicht zwischen der Produktion von Erzeugungs- und Verbrauchsgütern wird weiterhin mehr oder weniger aufrechterhalten. So betrug die Kennziffer für die Erzeugungsgüter im September 142,9, während der Index der Verbrauchsgüter 109,6 ausmachte.

Neue Ueberweisungseinschränkung.

Am 16. November hat die polnische Devisenkommission eine Anordnung erlassen, auf Grund welcher die bisherige Berechtigung der Devisenbanken zur Überweisung von Beträgen für eingeführte Waren eingeschränkt wird. Auf Grund dieser Anordnung wird die Berechtigung zur Überweisung von Verpflichtungen aus der Wareneinfuhr und anderen Verpflichtungen auf 500 Zloty beschränkt. Die Überweisung höherer Beträge ist von einer besonderen Genehmigung der Devisenkommission abhängig.

Deutsch-schweizerische Wirtschaftsverhandlungen für kurze Zeit unterbrochen.

Die zwischen einer schweizerischen und einer deutschen Kommission in Bern geführten Wirtschaftsverhandlungen, bei denen zwei Protokolle über die Regelung des Zahlungs- und Warenverkehrs mit den sudetendeutschen Gebieten abgeschlossen wurden, sind unmittelbar darauf zur Behandlung von Fragen, die mit der endgültigen Eingliederung Österreichs in das deutsche Zollgebiet zusammenhängen, fortgeführt worden. Um nunmehr den beiden Kommissionen Gelegenheit zu geben, ihren Regierungen Bericht zu erstatten, erfahren die Verhandlungen für kurze Zeit eine Unterbrechung.

Der Saatenstand in Danzig war im November im allgemeinen günstiger als in der gleichen Zeit des Vorjahres, wenn er auch nicht die hohen Vergleichsziffern des Jahres 1936 erreicht. Immerhin ist die Meßziffer 2,8 für Winterweizen besser als 1934, 1935 und 1937, wie unser Danziger Mitarbeiter mitteilt, für Winterroggen ist der Stand mit 2,6 der gleiche wie 1934 und wurde ebenfalls nur 1936 mit 3,6 übertroffen. Wintergerste ist mit 2,4 der gleiche Stand wie 1934 und 1935, 1937 war er um 2 Punkte geringer, 1936 um 7 höher.

Die polnische Agrarpolitik.

Polnische Betrachtungen über ein wichtiges Problem.

DPD. In der polnischen Agrarpolitik gibt es seit Jahren drei Fronten: Auf der einen Seite stehen die Großgrundbesitzer, auf der anderen die Kleinbauern, und im Kreuzfeuer der Kritik beider Lager versucht die Regierung, eine Politik zu verfolgen, die nach Möglichkeit wenig aneckt. Die Opposition der Konservativen geht dabei vor allem gegen die Anwendung des Gesetzes über die Agrarreform vor, das aus grundsätzlichen wirtschaftlichen Erwägungen abgelehnt wird. Sie macht es überdies dem Landwirtschaftsminister Poniatowski zum Vorwurf, daß die auf seine Veranlassung gegründeten Wirtschaften auf dem Boden der früheren Domänen nicht lebensfähig seien und die Zerschlagung des Großgrundbesitzes mit der gleichzeitigen Schaffung von Zwergbetrieben außerdem nicht dazu beitrage, im Falle eines Krieges die Ernährung des Landes sicherzustellen. Es kommt hier noch die Kritik aus der Wojewodschaft Posen hinzu, die sich insbesondere gegen die Ansiedler aus Kleinpolen richtet. Es heißt, daß die hölzernen Hütten dieser Ansiedler aus dem „steinernen Westpolen" wieder ein hölzernes machten. Viel bedeutsamer aber ist noch der Einwand, daß die Ankömmlinge aus dem Osten des Staates mit dem schwer zu behandelnden Boden in den Westgebieten nichts anzufangen wüßten und es ihnen obendrein an den notwendigen Gerätschaften fehle.

Auf Seiten der Kleinbauern wird genau das Gegenteil der konservativen Einstellung vorgebracht. Man wirft der Regierung vor, daß sie mit der Parzellierung zu langsam vorgehe und damit nicht genügend zur Beseitigung der Übervölkerung des Dorfes beitrage. Die Regierung weiß jedoch wohl, daß die Übervölkerung des Dorfes zu einem der brennendsten Probleme der polnischen Innenpoltik gehört. Allerdings glaubt sie keine Möglichkeit zu sehen, um diese Frage in einem schnelleren Tempo zu lösen, als es jetzt geschieht. Man kann dabei freilich darauf hinweisen, daß in den 20 Jahren der Unabhängigkeit des Polnischen Staates ein reiches Maß an Arbeit geleistet worden ist, um von staatswegen die durch den Krieg fast vernichtete Landwirtschaft wieder aufzurichten. Nach einer Aufstellung der „Polska Zbrojna" sind in den Jahren 1919—1937 insgesamt 2 535 600 Hektar Land aufgeteilt worden. Die Fluß- und Kanalregulierungen sowie die Entwässerungsanlagen, mit denen im Jahre 1926 begonnen wurde, machten bis 1937 eine Strecke von 15 400 Kilometern aus. Gerade diese Arbeiten hätten dazu beigetragen, um in einzelnen Gegenden den wirtschaftlichen Ertrag zu steigern und damit auch den Lebensstandard der Bevölkerung zu heben. Das lebende Inventar in der polnischen Landwirtschaft schätzt die „Polska Zbrojna" auf 3 870 000 Pferde, 10 572 000 Stück Hornvieh, 7 696 000 Stück Borstenvieh, 3 188 000 Schafe und 406 000 Ziegen. Der Gesamtertrag der Felder und Wiesen bei einer Fläche von 18 557 000 Hektar Acker und 3 804 000 Hektar Wiesen belaufe sich auf 3366 Mill. Zloty (in den Jahren 1928 bis 1934). Die Einnahmen aus den Staatswäldern hätten allein im Haushaltsjahr 1937/39 43 700 000 Zloty ausgemacht.

So gewaltig diese Zahlen erscheinen mögen, sie können die Stimmen der Kritik dennoch nicht zum Schweigen bringen. Etwa zur gleichen Zeit, da die „Polska Zbrojna" diese Ziffern als Erfolge der Politik der Regierung bekanntgab, erschien im nationalradikalen „ABC" darüber ein Artikel, wie diese politische Richtung sich das polnische Dorf der Zukunft vorstellt. Die Gegenwart kommt dabei nicht sehr gut weg. Das beweist allein schon die Einleitung: „Wir treten in die nächsten 20 Jahre der Geschichte des neu geschaffenen Polnischen Staates ein. In diesem historischen Augenblick wenden wir die Augen von der traurigen Gegenwart ab und werfen einen Blick in die Zukunft, um für kurze Zeit bei dem Gedanken zu verweilen, wie wir uns in jenen 20 Jahren das polnische Dorf denken, wieviele geändert werden muß, um im engen Kontakt mit den Umwälzungen auf anderen Gebieten des nationalen Lebens ein neues Polen zu schaffen . . ." Der Verfasser tritt dann für eine verschärfte Agrarreform ein, die vornehmlich dafür verwendet werden soll, den polnischen Besitzstand sowohl auf dem Lande wie in der Stadt zu stärken.

Die künftige Agrarstruktur denkt sich der Verfasser derart, daß die Bauernwirtschaften von 5 bis 10 Hektar das Übergewicht haben sollen, während die übrigen Besitzungen ein Maximum von 180 Hektar nicht übersteigen dürfen.

Die übrigen Forderungen, die in diesem Artikel vertreten werden, decken sich durchaus mit den Prinzipien, die im Reich durch den Reichsnährstand seit 1933 in die Wirklichkeit umgesetzt wurden. Der Verfasser hofft, in den nächsten Jahren eine krisenfeste Landwirtschaft zu erhalten, die Unteilbarkeit der Höfe gesichert zu wissen und den Landstand durch eine kluge Handhabe der Zollpolitik im übrigen so weit zu bringen, daß er neben der Ernährungswirtschaft auch der Rohstoff-Politik seines Landes dient. Daß selbstverständlich unter Ausschluß des jüdischen Zwischenhandels eine vernünftige, von den Schwankungen des Weltmarktes unabhängige Preisregulierung in Aussicht genommen ist, braucht kaum besonders hervorgehoben zu werden.

Man sieht auch auf diesem Gebiet, daß im Reich erprobte Maßnahmen, die vor Jahresfrist vielleicht noch verlacht und bespöttelt wurden, plötzlich vor den Augen eines Polen als Musterbeispiel dastehen und für wert befunden werden, ihre Anwendung auch dem eigenen Land zu empfehlen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. November auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Warschauer Börse vom 18. November. Umsatz, Verkauf—Kauf. Belgien 89,95. 90,17 — 89,73, Belgrad —, Berlin —,—, 213,07, — 212,01, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, 100,25 — 99,75, Spanien —, Holland 289,40, 290,14 — 288,66, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —.—, 112,20 — 111,60, London 25,08, 25,15 — 25,01, Newyork 5,31³/₄, 5,33 — 5,30¹/₂, Oslo —.—, 126,28 — 125,62, Paris 14,06, 14,10 — 14,02, Prag 18,27, 18,32 — 18,22, Riga —, Sofia —, Stockholm 129,20, 129,54 — 128,86, Schweiz 120,30, 120,60 — 120,00, Helsingfors —,—, 11,10 — 11,04, Italien —,—, 28,09 — 27,95.

Berlin, 18. November. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,495—2,499, London 11.745—11,775, Holland 134,64—134,92, Norwegen 59,02 bis 59,14, Schweden 60,50—60,62, Belgien 42,17—42,25, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 6,578—6,592, Schweiz 56,44—56,56, Prag 8,591 bis 8,609, Danzig 47,00—47,10, Warschau —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar, 5,28¹/₂ Zł., dto. kanadischer 5,24 Zł., 1 Pfd. Sterling 24,99 Zł. 100 Schweizer Frank 119,80 Zł., 100 französische Frank 14,00 Zł., 100 deutsche Reichsmark i. Banknoten 84,00 Zł., i Silber u Nickel 90,00 Zł., in Gold fest —,— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 10,40 Zł., holländischer Gulden 288,40 Zł., belgisch Belgas 89,70 Zł., ital. Lire 19,00 Zł.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 18. November.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	größere Stücke	67.50 G.
	mittlere Stücke	–
	kleinere Stücke	67.00 G.
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)		42.00 G.
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1926		—
4¹/₂% Obligationen der Stadt Posen 1929		—
5% Pfandbriefe der Westpoln. Kredit-Ges. Posen II. Em.		—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zł.)		—
4¹/₂% umgest. Zlotypfandbr. d. Pos. Landsch. i. Gold II. Em.		—
4¹/₂% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I		—
	größere Stücke	—
	mittlere Stücke	66 00 B.
	kleinere Stücke	67.50 B.
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft		55.00 +
3% Investitions-Anleihe I. Em.		—
II. Em.		83.00 +
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)		—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1937		—
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)		—
H. Cegielski		44.00
Luban-Wronki (100 zł)		26.00 +
4% Konsolidierungs-Anleihe		67.00 +
4¹/₂% Innerpolnische Anleihe		65.00 G.
Herzfeld & Viktorius		70.00 +

Tendenz: stetig.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 18. November. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Richtpreise:

Weizen	18.00—18.50	Sommerraps	38.00—39.00
Roggen	13.75—14.00	Leinsamen	50.00—53.00
Braugerste	16.00—17.00	blauer Mohn	65 00—70 00
Gerste 700-720 g/l.	15.15—15.65	blaue Lupinen	10.75—11.25
Gerste 673-678 g/l.	14.50—15.00	gelbe Lupinen	11.75—12.25
Gerste 638-650 g/l.	—.—	Serradelle	—.—
Wintergerste	—.—	Weißklee	—.—
Hafer I 480 g/l.	14.60—15.00	Rotklee, 95-97% ger.	—.—
Hafer II 450 g/l.	14.00—14.50	Senf	35.00—37.00
Weizenmehl		Peluschken	—.—
„ I 0-35%	35.75—37 75	Viktoria-Erbsen	25.00—28.00
„ I 0-50%	33.00—35.50	Folger-Erbsen	24.50—26.50
„ IA 0-65%	30.25—32.75	Weizenstroh, lose	1.50—1.75
„ II 35-50%	29 00—30.00	Weizenstroh, gepr.	2.25—2.75
„ II 35-65%	26.00—28.50	Roggenstroh lose	1.75—2.25
„ II 50-60%	24.50—25.50	Roggenstroh. gepr.	2.75—3.00
„ II 50-65%	23.50—24.50	Haferstroh, lose	1 50—1.75
„ I. 60-65%	22.00—23.00	Haferstroh, gepreßt	2.25—2.50
„ III 65-70%	18.00—19.00	Gerstenstroh, lose	1.50—1.75
Roggenmehl		Gerstenstroh. gepr.	2.25—2.50
0-30%	25.50—26.25	Heu, lose (neu)	4.75—5.25
„ 10-50%	24.50—25.25	gepreßt	5.75—6.25
„ IA 0-55%	23.75—24.50	Netzeheu, lose (neu)	5.25—5.75
Kartoffelmehl		gepreßt	6.25—6.75
„Superior"	28.50—31.50	Leinkuchen	19.75—20.75
Weizenkleie (grob)	10 50—11 00	Rapskuchen	12.75—13.75
Weizenkleie, mittelg.	9.25—10.25	Sonnenblumenkuchen 42—43%	—.—
Roggenkleie	9 00—10.00	Sojaschrot	—.—
Gerstenkleie	9.75—1 .75	Speisekartoffeln	3.00—3.50
Winterwicke	—.—	Fabrikkart. p. kg%	18—18¹/₂ gr
Winterraps	41.00—42.00		

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. November. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit

Richtpreise:

Roggen	14.00—14.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Weizen	18.25—18.75	Gerstenkleie	10.25—10.75
Braugerste	16.00—16.50	Gerstengrütze, fein	25.25—26.25
a) Gerste 673-678 g/l.	15.25—15.50	Gerstengrütze, mittl.	25.25—26.25
b) Gerste 644-650 g/l.	14.75—15.00	Perlgerstengrütze	35.75—37.25
Hafer	15.25—15.50	Peluschken	20 50—21.50
Roggenmehl 0-82%	—.—	Viktoria-Erbsen	25.00—29.00
„ I 0-50% m. Sack	25.00—25.75	Folger-Erbsen	22.00—24.00
„ IA 0-55% m. Sack	24.00—25.00	Sommerwicken	18.00—19.00
„ 0-70%	23.00—23.50	Raps	41.00—42.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Winterrübsen	38.50—39.50
Roggennachm. 0-95%	19.75—20.75	Leinsamen	48.00—50 00
Weizenmehl m. Sack		blauer Mohn	65.00—68.00
„ Export f. Danzig	—.—	Senf	36.00—39.00
„ 0-35%	38.00—39.00	Leinkuchen	20.75—21.25
„ I 0-50%	35.00—36.00	Rapskuchen	13.25—14.00
„ IA 0-65%	32.50—33.50	Sojaschrot	23.25—23.50
„ II 35-65%	28.00—29.00	Speisekartoffeln	3 75—4.25
Weizenschrot-		Fabrikkartoff. p. kg%	18-18¹/₂ gr
nachmehl 0-95%	26.00—27.00	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	9.25—9.75	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	9.75—10.25	Netzeheu, lose (neu)	5.50—6.00
Weizenkleie, mittelg.	10,00—10.50	Netzeheu, gepr. (neu)	6.25—6.75

gelbe Lupinen 11.00—12.00, blaue Lupinen 10.00—11.00
Serradelle 19,00—21,00

Tendenz: Bei Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie, Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig.

Abschlüsse zu anderen Bedingungen:

Roggen	1265 to	Gerstenkleie	15 to	Hafer	210 to
Weizen	548 to	Speisekartoff.	30 to	Bohnen	— to
Braugerste	— to	Fabrikkartoff.	— to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	1033 to	Saatkartoffeln	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter- „	— to	Kartoffelflock.	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Mohn, blau	7 to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	146 to	Netzeheu, gepr.	20 to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	24 to	Heu, gepreßt	— to	Wicken	30 to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinkuchen	— to	Peluschken	15 to
Folger-Erbsen	— to	Rapskuchen	— to	Soja chrot	— to
Feld-Erbsen	— to	Raps	10 to	Sonnenblumenkuchen	— to
Roggenkleie	55 to	Serradelle	— to	Zuckerrüben	— to
Weizenkleie	70 to	Buchweizen	— to		

Gesamtangebot 3533 to.

Warschau, 18. November. Getreide-, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 748 g/l. 20,00—20,50, Sammelweizen 737 g/l. 19,50—20,00, Roggen I 693 g/l. 14,00—14,25, Hafer I 460 g/l. 16,00—16,50, Hafer II 15,00—15,50, Braugerste 678-684 g/l. 17,50—18,00, Gerste 673-678 g/l. 15,25—15,50, Gerste 649 g/l. 15,00—15,25, Gerste 620,5 g/l. 14,75—15,00, Speise-Felderbsen 23,50—25,50, Viktoria-Erbsen 28,50—30,50, Folger-Erbsen 27,00—29,00, Sommerwick. 19,50—20,00, Peluschken 19,50—21,00, Serradelle 95% ger. 25,50—26,50, bl. Lupinen 10,00—10,50, gelbe Lupinen —.—, Winterraps 44,00—44,50, Sommerraps 41,00—42,00, Winterrübsen 42,00—43,00, Sommerrübsen —,—, Leinsamen 48,00—49,00, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 70—80, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 97—102, roh. Weißklee 250,00—270,00, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% ger. 290,00—310,00, Inkarnatklee —,—, blauer Mohn 71,00—73,00, Senf mit Sack —,—, Weizenmehl I 0-35% 39,00—42,00, I 0-50% 36,00—39,00, IA 0-65% 34,50—36,00, IA 35-65% —,—, IIC 50-65% 25,50—26,00, III 65-70% 19,50 bis 21,50, Weizen-Futtermehl 16,00—17,00, Weizen-Nachmehl 0-95% —,—, Roggenmehl I 0-50% 25,50—26,00, Roggenmehl IA 0-55% 24,50 bis 25,00, Roggenmehl II 30-55% —,—, Roggen-Nachmehl 0-95% 19,50—20,00, Kartoffelmehl „Superior" 31,00—32,00, grobe Weizenkleie 10,25—10.75, mittelgrob 9,25—9,75, fein 9.25—9,75, Roggenkleie 0-70% 8,50—9,00, Gerstenkleie 8,50—9,00, Leinkuchen 19,50—20,00, Rapskuchen 12,75—13,25, Sonnenblumenkuchen —,— bis —,—, Soja-Schrot —,—, Speise-Kartoffeln 4,00—4,50, Fabrikkartoffeln Basis 18% —,—, Roggenstroh, gepreßt 4,25—4,75.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 19. November notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 90—100, Weißklee 220—260, Schwedenklee 140—160, Gelbklee, enthülst 60—64, Gelbklee i. Hülsen 30—33, Inkarnatklee 70—80, Wundklee 60—70, engl. Raygras, hiesiges 60—70, Timothee 22—24, Seradelle —,—, Sommerwicken 18—21, Winterwicken (Vicia villosa) 62—66, Peluschken 20—22, Viktoriaerbsen 26—28, Felderbsen 24—26, Senf 34—36, Sonnenblumen 40—42, Winterraps 41—43, Buchweizen 23—25, Hanf 40—44, Leinsamen 50—53, Hirse 19—22, Mohn, blau, neuer Ernte 62—66, Mohn, weiß 70—80, Lupinen, blau 10—11, Lupinen, gelb 11—12 zł.